Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Mittwoch, 22. April 1942 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 132. Jahrgang / Nr. 93 / Ausgabe A

Ein Aufruf des Führers

Zum dritten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

DNB. Berlin, 21. 4. Der Führer erläßt zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz den nachfolgenden Aufruf:

Deutsches Volk! Ein Winter schwerster Kämpfe und härtester Belastungen liegt hinter uns. Der deutsche Soldat hat in ihm eine Prüfungszeit bestanden, die alle bisher von ihm in diesem Krieg gebrachten Opfer weit übertrifft. Uebermenschliche Anforderungen körperlicher und seelischer Art mußten an ihn gestellt werden. Er hat sie in einer Opferbereitschaft erfüllt, der gegenüber die von der Heimat ertragenen Lasten und Entbehrungen, so schwer sie im einzelnen auch gewesen sein mögen und noch sind, vollkommen verblassen.

In der Zeit der schwersten Belastungsproben dieses Winters haben Millionen deutsche Soldaten an ihre Heimat gedacht, um für sie, ihre Frauen und Kinder, für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes einen barbarischen Feind zu bekämpfen, dessen Sieg das Ende von allem gewesen wäre. Die Heimat weiß dies auch. Sie hat begriffen, wie sehr ihr Schicksal ausschließlich in den Händen der deutschen Soldaten liegt.

Was die Front für unser Volk geopfert, kann von der Heimat wohl nie vergolten werden.

Sie soll aber wenigstens einen kleinen Teil ihrer Dankesschuld abtragen, indem sie nach besten Kräften mithilft, die Wunden zu heilen, die der Krieg unseren Soldaten zufügt.

Zum dritten Male rufe ich daher das deutsche Volk zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz auf. Die Erfüllung dieser Pflicht der Front gegenüber soll einen bescheidenen Ausdruck des Dankes der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft an unsere Soldaten darstellen.

Als ihr Führer und Oberster Befehlshaber erwarte ich daher, daß sich jeder Deutsche mehr noch als bisher des Heldentums der Front bewußt wird und versucht, durch seine Opfer unseren tapfersten Männern zu danken.

Führerhauptquartier, 20. April 1942.

Adolf Hitler.

*

Das Rote Kreuz ist ein Begriff geworden, der über die Schrecken des Kampfes und der Verwundungen und Zerstörungen des Krieges den Mantel selbstloser Liebe und der Hingabe legt. Denn die Männer und Frauen des Roten Kreuzes pflegen in Opfermut und ohne äußeren Lohn. Getrieben von dem Mitleid für die Leidenden, die Verwundeten und die Opfer des Krieges, gießen sie Tag und Nacht unablässig den milden Balsam der Barmherzigkeit in das Weh des Lebens und wollen dadurch allen Kämpfern der Front die Gewißheit geben, daß ihrer eine liebevolle Aufnahme und Pflege wartet, wenn ihnen der Kampf für eine neue und bessere Welt und Ordnung Wunden geschlagen hat. Was die Armee des Roten Kreuzes für jeden einzelnen tut und tun wird, ist ein unbezahlbarer Dienst am gesamten deutschen Volk.

Wo deutsche Soldaten kämpfen, vom Polarkreis bis in Afrikas Wüstensand, von den weiten Flächen des Ostens bis zum Atlantik, da sind auch unmittelbar hinter der Front die Leute mit dem Roten Kreuz. Sie sind für unsere Frontsoldaten da und bringen ihnen die Liebe und das Mitempfinden der Heimat sinnfällig zum Ausdruck. Es ist daher nur der selbstverständliche Ausfluß unseres Dankes, wenn wir dem Rufe des Führers folgen und auch im dritten Kriegshilfswerk dem Roten Kreuz geben, was wir können, um die Lazarette mit Betten, mit Aerzten und Hilfspersonal, mit Medizin und allem Notwendigen zu versorgen. Es ist nicht genug, im Geiste barmherzig und wohlwollend zu sein, man muß auch durch die Tat beweisen, daß man wohltut. Und aus diesem Gefühl und Werk heraus ist das Kriegshilfswerk für das Rote Kreuz geboren worden. Wer für das Rote Kreuz opfert, erfüllt nur eine ganz selbstverständliche Pflicht den Frontkämpfern gegenüber. Zum dritten Male ruft der Führer auf, für das Rote Kreuz zu spenden. Und wir sind gewiß: er wird auch im dritten Kriegsjahr nicht vergeblich das deutsche Volk zu diesem Liebeswerk gerufen haben.

Fünf Haussammlungen

Das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz.

NdZ Berlin, 21. 4. Auch in diesem Sommer vereinigt sich das deutsche Volk wieder im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz. Insbesondere sind wieder fünf Haussammlungen vorgesehen, nämlich außer der am kommenden Sonntag stattfindenden am 17. Mai, dem Muttertag, am 7. Juni, am 12. Juli und am 2. August. (17. 5., 7. 6., 12. 7., 2. 8.) Außerdem sind wieder zwei Straßensammlungen Ende Juni und Ende August angesetzt, bei denen einmal deutsche Stadttore vom Deutschen Roten Kreuz und von der Deutschen Arbeitsfront verkauft werden, beim anderen Male künstlerische Margueriten von Sammlern des Deutschen Roten Kreuzes, der Hitler-Jugend, der NS.-Kriegsopferversorgung und des NS.-Reichskriegerbundes.

Ein Lazarettzug als Geburtstagsgeschenk

der Bevölkerung von Böhmen und Mähren an den Führer.

DNB. Prag, 21. 4. Im Rahmen einer schlichten Feier übergab am Geburtstag des Führers Staatspräsident Dr. Hacha dem stellvertretenden Reichsprotektor SS-Obergruppenführer Heydrich auf dem Prager Hauptbahnhof einen vollständig eingerichteten Lazarettzug für die deutsche Wehrmacht als Geburtstagsgeschenk der Bevölkerung von Böhmen und Mähren an den Führer.

Der Zug besteht aus 28 Waggons modernster Bauart, deren Einrichtung allen Anforderungen der jetzigen Zeit entspricht und in denen 280 Verwundete Aufnahme und Linderung finden können. Der Zug wird in den nächsten Tagen an die Ostfront abrollen.

Englands falsche Rechnung

Londons Budget des „reizenden Krieges"

Von unserem Berichterstatter

(St.) **Lissabon**, im April 1942.

Die Einbringung des Budgets für das am 1. April beginnende und am 31. März endende englische Finanzjahr war sonst im Unterhaus mit der größten Feierlichkeit verbunden. Der Schatzkanzler wurde in der britischen Oeffentlichkeit danach beurteilt, ob es ihm gelungen war, Ueberschüsse zu erzielen, und nicht zuletzt war es diese Tatsache des sparsamen Wirtschaftens, die den seligen Neville Chamberlain vom Posten eines Schatzkanzlers zu dem des Premiers geeignet erscheinen ließ, wie fast alle seine Vorgänger vor ihm, u. a. Lloyd George. Das Budget 1942/43 ist so frisiert und, um es von vornherein zu sagen, so katastrophal, daß sogar die Opposition darauf verzichtete, ihren Senf zu dem ungenießbaren Braten zu geben.

Wie haben sich die Zeiten gewandelt! Als am 23. April 1940 der damalige Schatzkanzler Sir John Simon einen Rückblick auf das erste halbe Kriegsjahr vom finanziellen Standpunkt aus warf, stellte er fest, daß der Krieg bis zu jenem Zeitpunkt 905 Millionen Pfund gekostet hätte. Auf das Jahr umgerechnet würden das, so meinte er, 1,5 Milliarden Pfund sein. Simon schlug neue Steuern in Höhe von 100 Millionen Pfund vor, weiter regte er eine Umsatzsteuer an. Aber das Haushaltsjahr 1940/41 verlief ganz anders, als es sich Simon gedacht hatte. Während Simon für das Jahr 1939/40 ein Defizit von nur 761 Millionen Pfund feststellen mußte, hatte das erste volle Kriegsjahr, für das Sir Kingsley Wood verantwortlich zeichnete, einen Fehlbetrag von bereits 2458 Millionen Pfund ergeben. Die Gesamtausgaben stiegen auf 3867 gegenüber 1810 Millionen Pfund; sie hatten sich also mehr als verdoppelt. Die Kosten der Landesverteidigung waren auf 3,2 Milliarden Pfund gestiegen, also um 1,2 Milliarden mehr als Simon geschätzt und ungefähr eine halbe Milliarde Pfund höher, als Sir Kingsley Wood im Juli 1940 berechnet hatte. Zum Vergleich diene, daß im letzten Weltkriegsjahr 1917/18 England nur 2,55 Milliarden ausgab. Als am 3. Oktober 1941 der Schatzkanzler Kingsley Wood einen neuen Kreditantrag von einer Milliarde Pfund zu stellen genötigt war, die nach seiner Schätzung bis Ende 1941 reichen würde, wandte er sich zwar gegen die Kritik, England verblute finanziell am Kriege, mußte aber zugeben, daß ohne Roosevelts Leihlieferungen an England eigentlich finanziell am Rande des Abgrunds angelangt sei.

Am 14. April 1942 hat Kingsley Wood abermals Rechenschaft abgelegt. Seit der Rechenschaft im Vorjahre hat sich eine Entwicklung vollzogen, die England mit größter Sorge erfüllt. Die in der Budgetrede vom 20. April 1941 angekündigte Stabilisierung der Preise und Löhne hat im Laufe des Jahres vollständig Schiffbruch erlitten. Lohnforderungen infolge der Preiserhöhungen waren bewilligt worden, die einer Schraube ohne Ende gleichen, und vergeblich versuchte die Regierung Churchill, durch Senkungen wenigstens der Lebensmittelpreise diesem gespenstischen „rush" Halt zu gebieten. Die Preismanipulationen waren aber schließlich dadurch illusorisch geworden, daß die von der Regierung lange verwehrte Erhöhung der Gas- und Elektrizitätspreise und der Tarife sonstiger gemeinnütziger Unternehmungen ab 2. März 1942 gestattet werden mußte. Den Gaswerken wurde eine Preiserhöhung von 10 Proz. zugestanden, aber das ist nur ein Präzedenzfall. Tatsächlich ist damit eine der wichtigsten Säulen der Lebenshaltungskosten geborsten. Kingsley Wood kündigte an, die Kosten der Regierungssubventionen zur Verbilligung der Lebensmittelpreise würden 1942/43 mehr als die bisher ausgegebenen 125 Millionen Pfund betragen; die Erhöhungen der öffentlichen Tarife wurden aber von ihm mit keinem Wort erwähnt. Seine Behauptung, die Lohn- und Preiserhöhungen hätten „die Inflation ferngehalten", verdient als typisch britische Heuchelei festgenagelt zu werden.

Die führende Fachzeitschrift „Economist" hatte angegeben, das gesamte britische Volkseinkommen beliefe sich gegenwärtig auf 7¼ Milliarden Pfund. Hält man diese — übrigens gar nicht bestrittene — Angabe mit der Tatsache zusammen, daß Kingsley Wood jetzt in seiner Budgetrede den Fehlbetrag für das abgelaufene Finanzjahr auf 2,7 Milliarden beziffert (genau 2,458 Milliarden Pfund im Jahre 1939/40), dann ergibt sich — zusammen mit dem Fehlbetrag 1939/40 von 761 Millionen Pfund —, daß bereits der durch den „reizenden Krieg" verursachte Fehlbetrag sich jetzt schon auf fast 6 Milliarden (genau 5,919 Milliarden Pfund) beläuft. Die Gesamtausgaben für das Finanzjahr 1942/43 werden von Kingsley Wood auf 5,386 Milliarden Pfund geschätzt. Das sind also zwei Drittel des britischen Gesamt-Volkseinkommens!

Während Deutschland seine laufenden Kriegsausgaben zu weit über 50 Prozent aus direkten Einnahmen (Steuern, Zöllen usw.) bestreitet, hofft der britische Schatzkanzler, daß von diesen 5.386 Milliarden Pfund wenigstens 2,4 Milliarden Pfund durch direkte Einnahmen gedeckt werden, und zu diesem Zweck hat er die Belastung der Massen durch indirekte Steuern fast untragbar gemacht. Der „Economist" dagegen rechnet Kingsley Wood vor, daß durch direkte Steuern usw. nur 35 Prozent der Staatsausgaben aufgebracht würden, und zwar läge das an dem englischen Steuersystem, das nicht erhöht werden könne, weil sonst die Massen, die die ganze Last tragen, einfach nichts mehr zum Leben haben würden.

Nun ist aber die Verschuldung Englands noch viel weitgehender! Die Lieferungen der USA. und der Dominien werden diesmal überhaupt nicht berechnet und sind auch

Frankreichs Weg im neuen Europa

Ministerpräsident Laval über die deutsch-französischen Beziehungen

DNB. **Berlin, 21. 4.** Regierungschef Laval hielt am Montagabend über den französischen Rundfunk eine Ansprache. Er führte darin aus, daß nach seinem Scheiden von dem Posten als Ministerpräsident im Jahre 1936 drei Jahre genügt hätten, um Unverständnis, Parteileidenschaft und den Verrat gewisser Elemente über Frankreich triumphieren zu lassen. Ein letztes Verbrechen sei dann die Kriegserklärung gewesen. Dann sei die Niederlage gekommen mit dem Elend und den Ruinen.

Jetzt sei er erneut vom Marschall beauftragt, die Geschicke Frankreichs zu lenken, während Flottenadmiral Darlan als Chef im Namen des Marschalls die militärischen Streitkräfte befehligen werde. Er fühle sich um so stärker,

das Wohl des französischen Volkes sicherzustellen

und zu verteidigen, als er keine Verantwortung für das Elend habe, das sich über Frankreich gesenkt habe. Laval sprach dann von den Schwierigkeiten des Aufbaues und den notwendigen Einschränkungen, die sich das französische Volk auferlegen müsse.

Im neuen Europa werde sich überall der Sozialismus einrichten unter Berücksichtigung des Charakters der nationalen Wünsche eines jeden Volkes. In der neuen Ordnung wird der Arbeiter geschützt, geehrt und ausgezeichnet werden. Ebenso würden sich die geistigen und moralischen Werte darin entwickeln können.

Das verletzte Frankreich leide in seiner Katastrophe an einer Krise des Elends und insbesondere an einer moralischen Krise. Nur in Disziplin und Ordnung könne es die Freiheit wiederfinden.

Pierra Laval ging dann auf die

deutsch-französischen Beziehungen

ein und führte aus, daß er seit seinem Eintritt in das öffentliche Leben immer für die Annäherung Frankreichs an Deutschland eingetreten sei. Eine Verständigung der beiden Völker wäre zudem eine ausschließliche französische Politik gewesen, es von jenen ausländischen Einflüssen zu befreien, die in der Geschichte oft zur Geltung gelangt seien und noch heute gelangten, um erneut den Frieden in Frage zu stellen. Was aber gestern notwendig gewesen wäre, sei es heute nicht weniger. Dieses Gefühl habe ihn beseelt, als er 1940 Gespräche angebahnt habe, die den Marschall und ihn nach Montoire führen sollten, wo sie einen Sieger gefunden hätten, der Frankreich in einem neuen Europa einen seiner Vergangenheit würdigen Platz angeboten habe.

Die gigantischen Kämpfe, die Deutschland gegen den Bolschewismus führe, hätten nicht nur den Krieg ausgeweitet, sie hätten auch seinen ganzen Sinn enthüllt. „Glaubt Ihr", so sagte Laval, „daß die Sowjets, wenn sie Sieger wären, an unseren Grenzen haltmachen würden? Würdet Ihr es dulden, daß sie uns mit der Zustimmung Englands ein Regime auferlegten, daß die Mechanisierung des Arbeiters und die Ausrottung der Eliten mit sich bringen würde?"

Frankreich müsse sich entweder

in einem neuen und befriedeten Europa eingliedern,

das morgen aus der großen Völkerschlacht hervorgehen werde, die sich vor unseren Augen abrolle, oder die Franzosen müßten sich bereitfinden, die Zivilisation verschwinden zu lassen.

Wegen dieser Auffassung, so sagt Laval, sei er von England bekämpft worden. Heute werde keine Drohung ihn daran hindern, die Verständigung und Versöhnung mit Deutschland fortzusetzen.

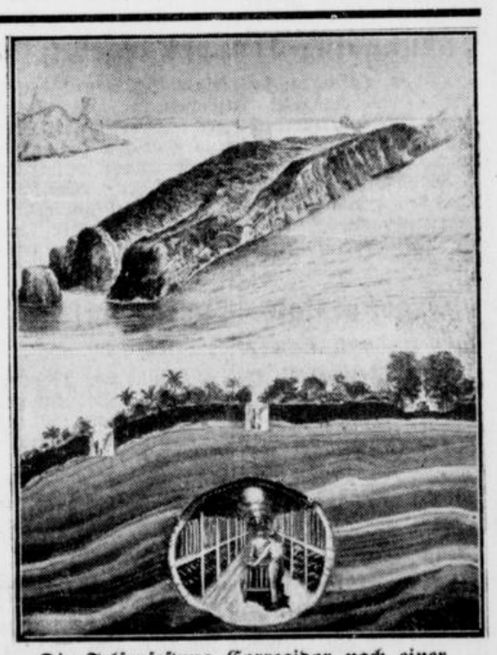
Zu den englisch-nordamerikanischen Lügenmeldungen erklärte Laval, sie seien gemacht, um die Wahrheit zu verschleiern. Sie hätten viel Unglück gebracht, denn sie hätten zu viele Franzosen von der Erkenntnis der Wirklichkeit abgehalten.

Laval sagte dann noch zu den

schändlichen Angriffen Englands auf Frankreich,

seine Gedanken richteten sich insbesondere auf diejenigen, die Angriffe des ehemaligen Alliierten erlitten hätten, der sich umso mehr in das französische Gebiet verbiß, als er sich unfähig zeigte, seine eigenen Gebiete zu verteidigen.

Nachdem er Frankreich in den Krieg gestürzt habe, nachdem er es im Kampf aufgegeben habe, habe er versucht, die französische Flotte zu zerstören, habe er die französischen Matrosen hingemordet und die Bevölkerung ausgehungert. Heute kehrten seine Flugzeuge an den Himmel Frankreichs zurück, den sie im Augenblick der Gefahr verlassen hatten.



Die Felsenfestung Corregidor nach einer amerikanischen Darstellung.

Nach der Vernichtung der amerikanischen Streitkräfte auf der Bataan-Halbinsel durch die japanischen Truppen ist auf den Philippinen nur noch die kleine Felseninsel Corregidor als Stützpunkt der Amerikaner übriggeblieben. Dieses felsige Eiland, das am Eingang zur Manilabucht liegt, ist schon lange vor Ausbruch des Krieges mit allen Mitteln in eine Festung umgebaut worden, die über große unterirdische Verteidigungsanlagen und über besonders gut getarnte Verbindungswege verfügt. — Oben die Inselfestung. Unten ein schematischer Querschnitt durch die Anlagen. Rechts eine gut getarnte Verteidigungsstraße und links Laufgänge für die Verteidiger. Darunter Blick in ein unterirdisches Munitionslager. (Scherl)

im vorjährigen Budget nicht eingesetzt worden. Mit anderen Worten:

Trotz der Gratislieferungen, für die schon die USA. noch ihre Rechnungen präsentieren werden, hat dieser Krieg die wirtschaftlichen und finanziellen Grundlagen Großbritanniens zerstört. England kann nur durch die abenteuerlichsten Finanzmethoden verdecken, daß es in Wirklichkeit längst bankerott ist.

Als der Krieg ausbrach, erklärte Sir John Simon: „Wir werden Geld nötig haben, wie noch niemals zuvor. Die Steuern müssen den größten Betrag liefern. Es gibt nur drei Methoden, den Krieg finanziell zu führen, nämlich durch Steuern, Anleihen oder durch Inflation." England rechne mit drei Jahren Krieg. Was aus dieser Rechnung geworden ist, wie sehr England sich in diesem „reizenden Krieg" verspekuliert hat, das lehrt seine jetzige finanzielle Situation, ganz zu schweigen von der politischen und militärischen Lage . . .

Unter dem Druck der Engländer

(Eigener Drahtbericht.)

Istanbul, 22. 4. Wie aus Kairo gemeldet wird, verlautet dort, daß sich die ägyptische Regierung unter dem Druck der Engländer jetzt gezwungen sieht, die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion aufzunehmen. Eine grundsätzliche Zustimmung des Ministerrates liegt bereits vor und es heißt, daß sie nach den dringenden Vorstellungen erfolgt ist, die Cripps bei seinem Aufenthalt in Kairo in einer mehrstündigen Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Nahas gemacht hat.

Daß die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Moskau keineswegs der Meinung des ägyptischen Volkes entspricht, ist in den letzten Tagen allerdings sehr drastisch zum Ausdruck gekommen. In Kairo sind jetzt zahlreiche sowjetische Flieger aufgetaucht, die sich in ihrer Uniform mit ostentativer Aufdringlichkeit in den öffentlichen Lokalen zeigen. Diese ungebetenen Gäste wurden wiederholt ausgepfiffen und es kam dabei auch zu einer eindeutigen Kundgebung gegen den Bolschewismus überhaupt.

Schwere Verluste der Engländer

bei den Kämpfen in Burma.

DNB Stockholm, 21. 4. Bei den Kämpfen in Ostasien haben die Engländer außerordentlich schwere Verluste erlitten, wie sie jetzt selbst zugeben müssen. So berichtet der Londoner Nachrichtendienst, das Gloucester-Regiment sei bei den Kämpfen um Prome fast völlig aufgerieben worden. Nach dem Rückzug habe das ganze Regiment noch etwa die Stärke einer Kompanie gehabt. Auch der Kommandant des Flugzeugträgers „Hermes" ist, als das Schiff vor zehn Tagen von japanischen Kampfflugzeugen versenkt wurde, mit untergegangen und konnte nicht gerettet werden.

Truppen auf Panay eingeschlossen

DNB Tokio, 21. 4. Japanische Aufklärungsflugzeuge, die über Panay zum Einsatz kamen, meldeten laut Domei, daß die japanischen Truppen am Sonntagnachmittag Calinog, einen strategischen Stützpunkt 65 Kilometer nördlich von Ilo Ilo, besetzt haben. Es wird weiter gemeldet, daß japanische Truppen mit Unterstützung von Lufteinheiten im Vordringen von Norden und Süden die Reste der feindlichen Truppen im mittleren Teil der Insel Panay eingeschlossen haben. Aus Norden und Süden ins Innere der Insel Panay vorstoßende japanische Streitkräfte nahmen am Sonntag südlich Dumarao Fühlung mit dem Feinde auf. Der etwa 3000 Mann starke Gegner floh größtenteils in die Dschungel am Fuße des Berges Tigatay im Westteil der Insel, doch dürfte er sich auch hier kaum lange halten können.

Einem Domei-Bericht zufolge haben die Amerikaner vor ihrer Flucht von den Japanern die Ortschaften im Mittelteil der Insel völlig zerstört. Das unmenschliche Vorgehen der USA.-Truppen hat bei den Einwohnern der Insel Panay tiefe Entrüstung hervorgerufen, was sich auch in uneingeschränkter Bereitschaft aller Bevölkerungskreise zur Zusammenarbeit mit den japanischen Truppen äußert.

Tschungking-Truppen ergeben sich

DNB. Tokio, 21. 4. „Asahi Schimbun" meldet laut Domei, daß ein Anzeichen für das allmähliche Schwächerwerden des Widerstandes der Tschungkingtruppen darin zu erblicken ist, daß in Nordchina allein im Monat März insgesamt 13 927 Tschungkingsoldaten sich den japanischen Truppen ergaben. Eine große Anzahl von Offizieren, darunter Regimentskommandeure und Stabsoffiziere, sollen sich unter den Gefangenen befinden.

Ergebnisloser Sprengversuch

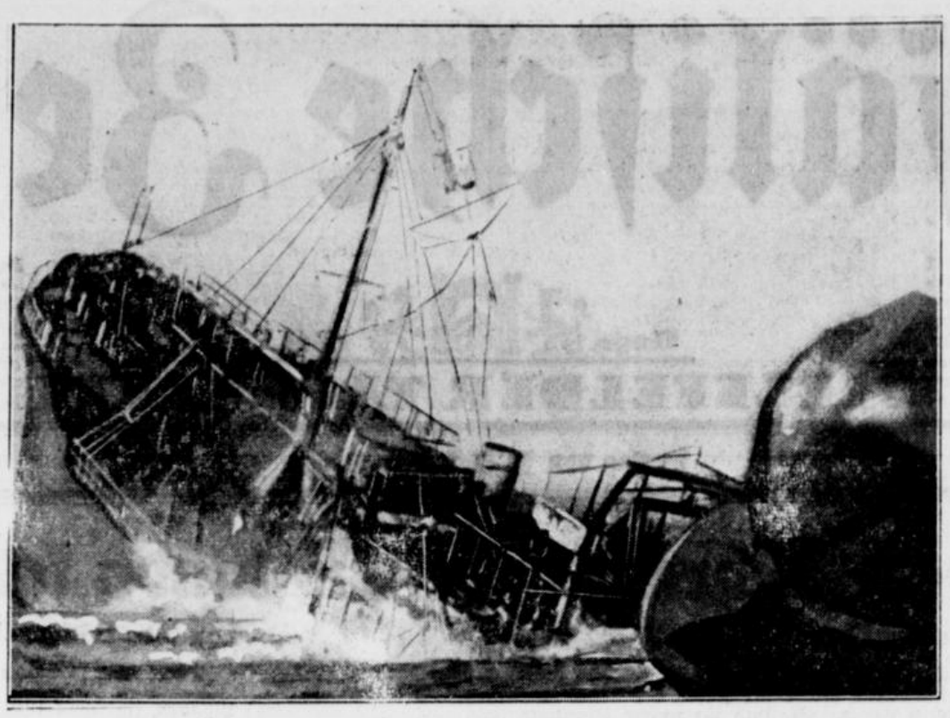
durch Tschungking-Terroristen.

DNB. Kanton, 21. 4. Eine Bande von Tschungking-Terroristen warf am Dienstag Handgranaten in das Fernsprechamt von Kwangtschau. Es entstand jedoch kein Schaden. Wie die japanische Militärbehörde mitteilt, sind die meisten Teilnehmer des Trupps verhaftet worden. Es stellte sich heraus, daß die Schuldigen Terroragenten waren, die zu dem Tschungkingkorps gehören, das man in Zivilkleidung gesteckt hat.

66 feindliche Flugzeuge vernichtet

DNB. Tokio, 21. 4. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Dienstag um 15.15 Uhr bekannt: Die japanische Marineluftwaffe zerstörte bei wiederholten Angriffen auf Port Moresby und Port Darwin und in Luftkämpfen mit feindlichen Flugzeugen, die japanische Stützpunkte überflogen, bis zum 21. April 66 feindliche Flugzeuge. Die japanischen Verluste betragen sechs Flugzeuge.

114 Opfer des spanischen Bürgerkrieges, die am 7. März 1939, kurz vor Beendigung des Bürgerkrieges, bei einem Landeversuch zur Befreiung der Stadt Cartagena von den Roten vor der Küste mit ihrem Schiff „Castillo Olite" untergingen, wurden nach Hebung des Schiffes am Dienstag auf dem Friedhof Cartagenas beigesetzt.



Die dramatischen letzten Sekunden eines sinkenden feindlichen Tankers.

Blick von der Brücke eines deutschen Untersee-Bootes auf einen feindlichen sinkenden Tanker. Das Schiff war so gut mit Schotten ausgestattet, daß es noch weiterschwamm, obwohl es bereits in Teile auseinanderbrach. Es mußten erst noch weitere Löcher in die Bordwand geschossen werden, damit der Tanker restlos in den Fluten verschwand. (PK.-Kriegsberichter Buchheim — Scherl)

Mehrere Ortschaften genommen

Eingeschlossene Sowjetgruppe im Mittelabschnitt vernichtet — Britischer Vorstoß bei Ain El-Gazala zum Stehen gebracht

Aus dem Führerhauptquartier, 21. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde eine eingeschlossene schwächere Kräftegruppe des Gegners vernichtet. Bei eigenen Angriffs- und Stoßtruppunternehmungen im nördlichen Frontabschnitt wurden mehrere Ortschaften genommen, feindliche Kampfanlagen zerstört und zahlreiche Waffen erbeutet. Sturzkampfflieger zerstörten in kühnen Angriffen eine Anzahl von Brücken, die für den feindlichen Nachschub von Bedeutung waren.

Die Wiener 44. Infanteriedivision hat in wochenlangen schweren Kämpfen überlegene feindliche Kräfte erfolgreich abgewehrt und den Sowjets hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt.

In Nordafrika wurde ein Vorstoß britischer Aufklärungskräfte im Gebiet von Ain El-Gazala durch Artilleriefeuer zum Stehen gebracht.

Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände setzten die rollenden Angriffe auf militärische Anlagen und Flugplätze der Insel Malta mit vernichtender Wirkung fort. Im Seegebiet um Malta und in Nordafrika schossen deutsche Jäger sechs britische Flugzeuge ab und zerstörten fünf weitere am Boden.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage Eisenbahnanlagen an der englischen Südküste mit Bomben und Bordwaffen an.

Ein einzelnes britisches Flugzeug, das in der letzten Nacht einen Störflug in das Reichsgebiet unternahm, wurde in Süddeutschland zum Absturz gebracht.

Hauptmann Ihlefeld errang gestern an der Ostfront seinen 89. bis 95., Oberleutnant Geißhardt der gleichen Jagdfliegergruppe seinen 52. bis 56. Luftsieg.

Bolschewistisches Banditentum

Die Bevölkerung hilft beim Aufspüren solcher Banden

DNB Berlin, 21. 4. Bei den großen Kesselschlachten an der Ostfront versprengte bolschewistische Soldaten in Zivil, verstärkt durch verbrecherische Elemente aus der Zivilbevölkerung und geführt von radikalen Kommissaren, versuchen immer wieder, hinter den deutschen Stellungen bei den Bauern Unruhen zu stiften und militärische Maßnahmen auszuspionieren oder zu stören. Natürlich werden diese Banditen, wenn sie gefangengenommen werden, nach Kriegsrecht gerichtet. Aber auch die Bauern in Weißruthenien und in der Ukraine, für die der bolschewistische Terror durch den Schutz der deutschen Truppen seinen Schrecken verloren hat, helfen, vermöge ihrer guten Ortskenntnisse, den deutschen Truppen beim Aufspüren und Vernichten solcher Banden.

So bekamen Angehörige einer Schlächterkompanie, als sie zur Beitreibung von Schlachtvieh ein von den Kämpfen wenig mitgenommenes Gebiet durchsuchten, von Einheimischen die Nachricht, daß eine stärkere Bande in der Nähe eine kleinere Ortschaft niedergebrannt habe, als Strafe dafür, daß die Bauern Schlachtvieh an deutsche Truppen verkauft hätten. Halbwüchsige Jungen hatten die Bande beim Abzug verfolgt und bezeichneten den deutschen Truppen ein verlassenes Waldgehöft als Schlupfwinkel. Ja sie boten sich sogar als Führer an.

Der die Schlächterkompanie führende Zahlmeister beschloß, eine Ueberrumpelung der Bande zu versuchen und fuhr mit allen Fahrzeugen, so schnell wie die Wegeverhältnisse es erlaubten, mitten in das Waldgehöft hinein. Im Abspringen von den Fahrzeugen wurden die Häuser mit Gewehrfeuer und Handgranaten angegriffen, dann systematisch Haus für Haus genommen und so jeder Widerstand im Keime erstickt. Vier Lastkraftwagen voll gefesselter Banditen mitsamt ihren Waffen wurden eingebracht und der Feldgendarmerie übergeben.

Durch geschicktes Vorgehen deutscher Sicherungstruppen gegen versprengte Banden auf der Krim wurden mehrere erfolgreiche Unternehmen durchgeführt. Die Banden wurden in ihren Schlupfwinkeln aufgestöbert und vernichtet. Fünf Munitionslager, die von den Bolschewisten vor der Zeit der Besetzung durch deutsche Truppen angelegt worden waren, und zahlreiche Gewehre, sowie hunderte von Handgranaten konnten sichergestellt werden.



Und so zog der „Fühling" im Osten ein.

Wenn Soldaten, die in den letzten Jahren in südlichen Gebieten im Einsatz standen, vom Frühling träumten, dann dachten sie zuerst an blühende Bäume und Sträucher. Im Osten jedoch wartete der Frühling vielfach mit besonderen Ueberraschungen auf. — Eines Morgens war auch hier auf diesem Flugplatz der Schnee weg, und statt dessen sah man nichts als kleine Seen. Die Flieger fügten sich jedoch mit Humor diesen „Naturgewalten". — Hauptsache, der Winter ist vorbei.

(PK.-Kriegsberichter Lauterwasser — Scherl)

Roosevelts Pool

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Während das amtliche Schweigen über die schweren Schiffsverluste der letzten Zeit in London und Washington anhält, hat Roosevelts Rüstungsbeauftragter Hopkins nach seiner Rückkehr aus England in sorgenvollen Betrachtungen über die Schiffsraumfrage wenigstens indirekt die fühlbaren Schläge unserer Unterseebootwaffe eingestehen müssen. Wie er in Washington erklärte, sei das Problem des Schiffsraums der erste Punkt auf dem Verhandlungsprogramm in London gewesen. Man habe nicht nur die Versorgung Englands, sondern in erster Linie die Versorgungsschwierigkeiten für die Sowjetunion, China und Australien geprüft. Vor allem sei ein großes Maß von Schiffsraum nötig, um die Sowjetunion lebensfähig zu erhalten. Es habe sich herausgestellt, daß eine so große Menge Schiffsraum erforderlich sei, daß eine Poolung sämtlicher Handelsschiffe der Verbündeten nötig geworden ist. Hand in Hand mit der Poolung des Schiffsraums müsse aber auch die enge Zusammenziehung aller Schiffsrouten gehen. Denn es sei eine Lebensnotwendigkeit geworden, den bestmöglichen Gebrauch von den noch zur Verfügung stehenden Handelsschiffen zu machen. Auf Grund der Londoner Besprechungen würden die Vereinigten Staaten jetzt die notwendigen Maßnahmen unternehmen, um die Poolung und die Zusammenfassung der Routen durchzuführen.

Amerikanische Zeitungen ergänzen diese Mitteilungen Hopkins mit der Andeutung, daß einmal der verschärfte deutsche Unterseebootkrieg und zum andern aber auch die Unzufriedenheit der Vereinigten Staaten mit der bisherigen nach Londons Wunsch vorgenommenen Verteilung des Schiffsraums Anlaß für den nunmehr von Washington geforderten Schiffahrtspool gewesen sind. England hat sich damit einem neuen Diktat Roosevelts beugen müssen. Die Vereinigten Staaten schützen heute trotz Mac Arthurs theatralischem Ruf „Schlagt Japan ko" die Ansprüche Englands, der Sowjetunion und Chinas vor, um einer Offensive im Stillen Ozean, von der sie sich nichts versprechen können, aus dem Wege zu gehen. Eine wirksame Gegenoffensive im Pazifik sei, so heißt es in Meldungen aus dem Weißen Haus, in den Londoner Besprechungen als möglich angesehen worden. Wenn also Roosevelts Außenminister Hull forsch verkündet: „Vorwärts zur Offensive, jetzt und nicht erst später", so bedeutet das im Sinne Washingtons nichts anderes als eine neue Aufforderung an den in dieser Frage noch immer etwas schwerhörigen Churchill, Schiffsraum, Material und Truppen Britanniens mehr als bisher zur Entlastung der Sowjetunion einzusetzen, während die Vereinigten Staaten weiter ihren vollen Kriegseinsatz erst für die ferne Zukunft versprechen.

Welche Bedeutung die Flotten- und Tonnagefrage in den Londoner Verhandlungen hatte, ist nicht zuletzt auch daraus zu erkennen, daß der Erste Seelord der Britischen Admiralität, Sir Dudley Pound, gemeinsam mit den beiden Beauftragten Roosevelts die Reise nach Washington angetreten hat. Er wird dort gewiß nicht verfehlen, auch seinerseits genau wie die Liddel Hart und andere englische Sachverständige auf die tiefe britische Enttäuschung über die trotz vieler Worte immer wieder ausgebliebenen Lieferungen der Vereinigten Staaten hinzuweisen. Liddel Hart schrieb dieser Tage in der „Daily Mail", daß England sich angesichts der Tonnagenot „David anstelle von Goliath zum Vorbild für die Armee nehmen muß" die für künftige Operationen eingesetzt werden solle. Freilich gibt sich auch Liddel Hart angesichts der Tatsache, daß der Goliath diesmal ein sehr beweglicher bestausgerüsteter Gegner ist, keinen übertriebenen Hoffnungen hin.

Andere britische Militärschriftsteller erklären nach „Stockholms Tidningen", gerade die Flottenverluste in den japanischen Gewässern hätten die Auffassung verstärkt, daß eine Initiative in Europa und im Mittelmeer ergriffen werden müsse. Man könne nicht hoffen, die Japaner in diesem Jahr auf ihre Inseln zurückzutreiben. Deshalb sei die Forderung nach einem Kampf auf einem England nähergelegenen Kriegsschauplatz mit größerer Durchschlagskraft erhoben worden. Die amerikanischen Wünsche, wie auch die letzten beunruhigenden Meldungen aus Burma, wo die Engländer nach „Daily Telegraph" durch Krankheiten und gewaltige Verluste nahezu aufgerieben wurden und nun die Abwehr völlig den Chinesen überlassen wollen, werden gewiß der Grund für diese neuen britischen Offensivpläne 1942 gewesen sein.

Durch überschwemmtes Gelände

Bis zum Hals im Wasser durch eiskalten Schlamm — Beispielhafte Einsatzbereitschaft und unerschütterliche Zähigkeit unserer Versorgungstruppen

Berlin, 21. 4. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden im Nordabschnitt der Ostfront deutsche Angriffe durch überschwemmtes und von hochangeschwollenen Bächen durchzogenes Gelände erfolgreich fortgesetzt. Die in diesem Abschnitt nun schon etwa seit vier Wochen andauernden Abwehr- und Angriffskämpfe begannen bei starker Kälte in hüfttiefem Schnee und wurden in der letzten Zeit fortgesetzt in einem Kampfgelände, wo das Schmelzwasser die Schützenlöcher anfüllte und bei Temperaturen, die die am Tag völlig durchnäßten Uniformen im Nachtfrost am Körper gefrieren ließen. Unter diesen schwierigen Bedingungen fließ eine deutsche Kampfgruppe durch brusthohes Wasser zu ihrem Angriffsziel vor, drang durch eine stark ausgebaute feindliche Stellung hindurch, schlug die Bolschewisten aus einem befestigten Waldstück heraus und warf den sich zäh verteidigenden Feind noch weiter zurück. Dann hielten die deutschen Truppen die im Angriff neu gewonnenen Stellungen gegen alle feindlichen Gegenangriffe, die mit starker Artillerie und Panzerunterstützung vorgetragen wurden. Im Verlauf dieser Kämpfe wurden fünf feindliche Panzer abgeschossen.

Bei weiteren Gefechten an der Nordfront, wo es darauf ankam, die Verbindung zwischen zwei weit vorgeschobenen Kampfgruppen herzustellen, erlitt der Gegner sehr hohe blutige Verluste. Allein vor der Front eines deutschen Infanterie-Regiments wurden über 1000 gefallene Bolschewisten gezählt.

Als bei den letzten Kämpfen
im mittleren Abschnitt der Ostfront

zwei schwer angeschlagene bolschewistische Panzer zwischen den Stellungen unbeweglich liegen blieben, erhielt ein durch Flammenwerfer verstärkter deutscher Stoßtrupp den Auftrag, diese beiden Panzer zu vernichten. Der Stoßtrupp verließ kurz nach Mitternacht den vorgeschobenen deutschen Stützpunkt und arbeitete sich im Kampfgelände kriechend, rutschend und robbend über ein aufgeweichtes, abgeerntetes Kohlfeld vor. Es half nichts, daß sich die Soldaten des Stoßtrupps die Stiefelschäfte und Beine mit Zeltbahnen umwickelt hatten. In einer von Granaten zerschossenen Talsenke waren die Trichter von Schlamm und Wasser

gefüllt und nur auf schmalen Stegen nasser Erde konnte sich der Stoßtrupp vorwärts bewegen. Bis zum Halse im Wasser verharrten sie unbeweglich im eiskalten Schlamm. Sie wurden nicht erkannt, und unter größter Anstrengung halfen sie sich gegenseitig aus den Schlammlöchern heraus, bis sie schließlich wieder festen Boden unter den Füßen hatten und immer noch unbemerkt dicht vor den Panzern standen. Schlagartig brachen sie vor und vernichteten die beiden Panzer. Der Stoßtrupp konnte nach Erfüllung seines Auftrages die deutschen Stellungen wieder erreichen.

Die hervorragenden Leistungen der deutschen Versorgungstruppen

während des vergangenen ungewöhnlich harten Winters und vor allem jetzt in der Schlammperiode sprechen von der beispiellosen Einsatzbereitschaft und unerschütterlichen Zähigkeit dieser Soldaten, die mit der Erfüllung ihrer schweren, verantwortungsvollen Aufgabe neben den Heldentaten der kämpfenden Truppe bestehen können. Ein Beispiel aus den letzten Tagen spricht für viele. Im mittleren Abschnitt der Ostfront mußte Treibstoff für die Panzerkampfwagen nach vorne geschafft werden. Ein Unteroffizier bekam den Befehl, mit zwei Lastkraftwagen und drei Fahrern diesen Auftrag auszuführen. Oft versanken die schwer beladenen Wagen bis an die Achsen in dem grundlosen Morast und weglosen Schlamm. Es war schon tiefe Nacht, als beim Ueberqueren einer Brücke ein Lastkraftwagen einbrach. Die Brücke wurde notdürftig instandgesetzt und nach zweistündiger harter Arbeit konnte die Fahrt weitergehen. 15 Kilometer vor dem befohlenen Ziel brachen an einer unterspülten Brücke gleich beide Fahrzeuge ein. Wieder begann das mühsame Abladen der 200-Liter-Fässer. Der Unteroffizier kämpfte sich durch den Morast in das nächste Dorf, weckte die Bewohner und eilte mit seiner Hilfsmannschaft zurück zu seinen Kameraden, die inzwischen schon begonnen hatten, eine Scheune abzumontieren, um Baumaterial für die Brücke zu beschaffen. In fieberhafter Arbeit, völlig durchnäßt, die Uniform von Schlamm und Morast verkrustet, wurde auch dieses Hindernis überwunden. Pünktlich traf der Transport am Ziel ein.

Deutsches Soldatentum

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront griffen die Bolschewisten mit starken Kräften von der zweiten Märzhälfte bis zum April die Stellungen ostpreußischer Infanteristen an. Die Kämpfe fanden unter den ungünstigsten Witterungs- und Geländeverhältnissen statt. Es spricht von dem hohen Kampfgeist der deutschen Truppen, wenn die Infanteristen mit Erfrierungen und leichten Verwundungen sich weigern, die vordersten Kampfstellungen zu verlassen, wenn ein Gruppenführer, der kaum noch gehen konnte, es ablehnte, sich zum Verbandsplatz bringen zu lassen, weil er hier noch gebraucht werde und jetzt seinen Posten nicht verlassen dürfe. Das ist eines der zahllosen Beispiele echten deutschen Soldatentums, das sich nicht nur im Kampf gegen die Bolschewisten und ebenso im Kampf gegen alle Unbilden der Witterung bewährt.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Heinz Hoffmann, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Rittmeister Heinrich Mahnken, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung. Ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an: Oberst Friedrich Morzik, Kommodore und Lufttransportführer.

Stalin im Luftschutzkeller

Eigener Drahtbericht.

Istanbul, 22. 4. Wie nachträglich bekannt wird, fand der Antrittsbesuch des neuen englischen Botschafters in Moskau, Sir Clark Cerr, bei Stalin im Luftschutzkeller des Kreml statt. Gleich zu Beginn des Besuches waren deutsche Flieger über Moskau erschienen und die etwa zwei Stunden dauernde Unterredung ist dann im Keller fortgesetzt worden, bis die Entwarnung erfolgte.

„Malta ist die Hölle"

Stark mit Betondecken geschützte Vorratshallen und Arsenale getroffen
Unterirdische Gänge zerstört

DNB. **Berlin, 21. 4. Bei ihren Angriffen auf militärische Anlagen der Insel Malta am Montag trafen, wie das Oberkommando der Wehrmacht bekannt gibt, deutsche Sturzkampfflugzeuge die mit starken Betondecken geschützten Vorratshallen und Arsenale von La Valetta.**

Italienische Meldungen, wonach auf Malta sogar die unterirdischen Materiallager getroffen sind, werden jetzt auch in London bestätigt. „Malta ist die Hölle", so lautet die Ueberschrift in einem Bericht einer englischen Offiziersfrau im „Daily Telegraph", in dem es u. a. heißt: Wir sind körperlich und geistig bis zum Letzten erschöpft. Nirgendwo gibt es noch eine Möglichkeit, dem Pfeifen der Stukas und dem Heulen der Bomben zu entfliehen. Weder tags noch nachts kommen wir zur Ruhe. Wie Kaninchen hausen wir in den Felsenhöhlen der Insel, die unter dem Bombenhagel erschüttert werden. Das Blut kocht uns, wenn wir sehen, daß diese Flugzeuge die Sperre durchstoßen und ihre Bomben mit tödlicher Sicherheit auf die vorgesehenen Ziele abwerfen und sich dann wieder mit dem Schwarm der sie begleitenden Messerschmidt-Jäger vereinigen. Sie kommen immer in Massen, die uns zu zählen kaum möglich ist und uns einen lähmenden Schrecken einjagen. Gewaltige Wolken von Rauch, Qualm und Staub liegen fast ununterbrochen über ihren Angriffspunkten, und wir sind nahezu taub von dem Dröhnen der ununterbrochenen Explosionen."

Feindlicher Erkundungsvorstoß gescheitert

Dampfer im Mittelmeer torpediert.

Rom, 21. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Im Gebiet von Ain El-Gazala wurde ein von Panzerwagen unterstützter feindlicher Erkundungsvorstoß vom Feuer unserer Artillerie glatt zum Stehen gebracht. Die Angriffe italienischer und deutscher Luftverbände auf die Luft- und Flottenstützpunkte von Malta wurden fortgesetzt, wobei kriegswichtige Ziele getroffen, zahlreiche Flugzeuge am Boden in Brand gesteckt und zerstört wurden und ein U-Boot getroffen wurde.

Im östlichen Mittelmeer torpedierten unsere Flugzeuge einen in stark gesichertem Geleitzug fahrenden Dampfer mittlerer Tonnage.

Sowjet-Wirtschaft

Ein Konglomerat von Bonzentum, Sklaverei und Bürokratismus.

Hans Rau hat in seiner Broschüre „Bonzen, Sklaven, Bürokraten" ein ausgezeichnetes Werk über die bolschewistische Wirtschaft geschaffen. Die Stärke der Broschüre liegt vor allem darin, daß sie ein Tatsachenwerk ist, in dem der vom Verfasser meisterhaft beherrschte Stoff übersichtlich gegliedert ist und damit einen instruktiven „Blick hinter die Kulissen der bolschewistischen Wirtschaft" tun läßt. Das Werk ist herausgegeben unter Mitwirkung der Antikomintern und im Wilmi-Verlag Nürnberg erschienen.

Im Gesamturteil kommt der Verfasser dahin, das sich in der Sowjetindustrie als Fehlerquellen und Schwächepunkte deutlich ergeben: 1. Das Fehlen einer einheitlichen und verantwortungsbewußten Leitung in den Betrieben. Diese ist dreigeteilt: Betriebsdirektor, Gewerkschaftsfunktionäre und Parteifunktionäre streiten sich um Zuständigkeiten. 2. Einseitige Konzentration der Erzeugung in Groß- und Riesenbetrieben. 3. Verbürokratisierung durch übergroße Verwaltungsapparate. 4. Korruptionswirtschaft und mangelhafte Finanzgebarung in den verschiedenen Werken. 5. Vorschreiben von reklameartigen Riesenproduktionsziffern durch Nichtfachleute in den einzelnen Betrieben. 6. Mangelndes technisches Verständnis großer Arbeitermassen, mangelhafte Arbeitsorganisation. 7. Völliges Fehlen des Handwerks als Zelle guter Facharbeit. 8. Dauernder Arbeitsplatzwechsel (Fluktuation) aus verschiedenen Gründen, vor allem aus Wohnungsmangel. 9. Eine erschreckend hohe Anzahl von Betriebsunfällen. 10. Aeußerst mangelhafte Pflege und Instandhaltung der Maschinen, Abhandenkommen von Werkzeugen. Das trübste Kapitel der bolschewistischen Industrie ist der Ausschuß, der abnorm hohe Prozentsätze der Produktion erreicht und diese äußerst unrentabel gestaltet. Im übrigen stellt sich die ganze Sowjetwirtschaft als ein mixtum compositum, ein Konglomerat von Bonzentum, Sklaverei und Bürokratismus dar. Der Titel „Bonzen, Sklaven, Bürokraten", den Hans Rau seinem Buche gegeben hat, ist daher vollauf berechtigt.

Man kann die Folgerungen, die Hans Rau im Schlußwort seines Werkes zieht, voll und ganz unterstreichen: „Der gedrängte Ueberblick über die bolschewistische Wirtschaft zeigt, daß jahrzehntelang ein ungeheures natürliches Kapital von unfähigen jüdischen Elementen in verbrecherischer Weise vergeudet worden ist. Die riesigen Mengen von Kriegsmaterial, die die Sowjets dem deutschen Ansturm entgegengeworfen haben, sind kein Beweis für eine echte Leistungsfähigkeit der Sowjetwirtschaft.

Unter sachgemäßer Bewirtschaftung hätte aus den Reichtümern des russischen Bodens nicht nur das Vielfache an schwerindustriellen Erzeugnissen produziert werden können, sondern auch noch der Lebensstandard der breiten Massen zumindest auf das durchschnittliche europäische Niveau gehoben werden können. So aber hat die jüdisch-bolschewistische Diktatur nach vierundzwanzigjähriger Schreckensherrschaft außer einer mengenmäßig gewaltigen Rüstung nichts weiter vorzuweisen als Hunger, Elend und blutigen Terror. Der deutsche Sieg im Osten bietet die Gewähr, daß die ungeheuren wirtschaftlichen Möglichkeiten des russischen Raumes ihren sinnvollen Einbau in das neue Europa finden werden.

Das Alte kehrt nicht zurück

Von unserem Mitarbeiter.

hü **Im Haag**, im April.

De Geer, der Ministerpräsident des im Mai 1940 nach London geflüchteten niederländischen Emigrantenkabinetts, hat dieses bekanntlich im September 1940 verlassen und ist auf dem Wege über Spanien und Portugal nach den Niederlanden zurückgekehrt. Er hat sich von seinen Landsleuten eine Menge von Tadel gefallen lassen müssen. Auf die offenen und geheimen Bezichtigungen hat de Geer bisher geschwiegen. Jetzt aber ist er mit einer Schrift an die Oeffentlichkeit getreten. Diese Schrift hat begreiflicherweise in den Niederlanden das größte Aufsehen erregt.

De Geer stellt zunächst fest, daß er in den Maitagen 1940 nicht nach London abgereist wäre, wenn er nicht damals das höchste Regierungsamt innegehabt hätte. Vom Persönlichen kommt dann de Geer aufs Sachliche, um seinen Landsleuten vorzuhalten, daß mit einer Wiederkehr der alten Verhältnisse in den Niederlanden nicht zu rechnen sei. Ueberhaupt werde in Europa die Oberhoheit verschiedener nebeneinander herlebender Staaten nach Beendigung des Krieges nicht beibehalten werden können. An dieser staatlichen Zerstückelung des Erdteils trage der Vertrag von Versailles eine erhebliche Schuld. Der kommende Friede werde die Zusammenbindung der Staaten, ihre Einschaltung in ein größeres Ganze herbeiführen. Es werde zu Gruppenformungen sowohl in politischer wie wirtschaftlicher Hinsicht kommen und diesen werde sich kein einziger Staat, am wenigsten die kleinen, entziehen können.

Wer unter den veränderten Umständen sein Heil in einer unfruchtbaren Absonderung suche, werde sein wirtschaftliches Dasein in Gefahr bringen. Worauf es in diesem Kriege ankomme, sei dies, daß ein staatsrechtlicher Verband die den Tatsachen nach bereits bestehende Zusammengehörigkeit der europäischen Nationen zum Ausdruck bringe und zu einer lebendigen Wirklichkeit mache. Diese Zukunftsentwicklung abzuweisen aus Anhänglichkeit an die Vergangenheit würde ein Preisgeben der Zukunft bedeuten.

USA. fürchtet „Revanche"

Berlin, 22. 4. Der Störversuch, den amerikanische Flugzeuge kürzlich gegen einige japanische Städte durchzuführen versuchten, hat in den USA. zu merkwürdigen Rückwirkungen geführt. Während die amerikanischen Zeitungen sich nach wie vor in sensationellen Lobeshymnen über dieses Propagandaunternehmen überschlagen, beurteilen die militärischen Befehlsstellen die militärische Lage wesentlich zurückhaltender. Man hat allgemein die größte Sorge, daß die Japaner Revanche nehmen könnten. Aus diesem Grunde werden die Luftschutzvorbereitungen in größter Eile verstärkt. Man scheut selbst vor der Stillegung von Sendern nicht zurück, damit anfliegende japanische Bombenverbände diese nicht anpeilen können. Die Verdunklungsmaßnahmen werden an der ganzen Westküste nachgeprüft und scharfe Kontrollen durchgeführt.

Der Angriff auf Curacao

Telegramm unseres Korrespondenten.

Lissabon, 22. 4. Die letzten Meldungen über die neuen großen Erfolge der deutschen U-Boote in der Atlantik-Schlacht trafen hier zu gleicher Zeit mit der Nachricht aus Curacao ein, daß die große Oelraffinerie der Standard Oil auf dieser Insel von deutschen U-Booten beschossen wurde. Erst vor wenigen Tagen verbreitete die United Preß einen Lagebericht aus Curacao, nach dem die Verteidigungseinrichtungen auf der Insel nunmehr völlig von der USA.-Marine übernommen und soweit ausgebaut seien, daß eine Gefahr für die Raffinerien nicht mehr bestände. Jetzt muß die gleiche Quelle zugeben, daß die Insel schwer beschossen wurde und der Angreifer ohne Verluste entkam.

Einer Darstellung der „New York Herald Tribune" zufolge befinden sich sämtliche westindischen Inseln im Alarmzustand. Die Situation auf Curacao sei besonders bedrohlich, da wegen des Ausfalles des Schiffsverkehrs mit der Insel die Gefahr einer Hungersnot bestehe. Die Bedeutung von Curacao für die alliierte Kriegsführung ergibt sich aus der Tatsache, daß die dortige große Oelraffinerie nach dem Ausfall der Raffinerie auf der benachbarten Insel Aruba die einzige ist, die das Rohöl aus Venezuela zu einem hochwertigen und für Flugzeugmotoren verwendbaren Benzin verarbeitet.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter Carl Kühne — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Vermählung geben bekannt: **Albert Rothgänger** / **Anneliese Rothgänger**, geb. Klev. Bielefeld, den 22. April 1942. Löwenhof.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit und Glückwünsche danken wir herzlichst. **Friedrich Jörgens und Frau Maria**, geb. Goldstein. Jöllenbeck, im April 1942.

Hart und schmerzlich traf uns die unfaßbare, traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein einziger, stets fröhlicher Bruder, unser guter Schwiegersohn und Schwager, Enkel, Neffe und Vetter, der

Feldwebel

Heinz Plückebaum

Zugführer in einer Panzer-Jäger-Kompanie, Inh. des E. K. II., Inf.-Sturmabzeichens und Westwallehrenabzeichens,

im Alter von 26 Jahren, nach kaum zweijähriger, glücklicher Ehe, treu seinem Fahneneide, für seine geliebte Heimat sein junges Leben am 21. 2. 42 nach einer schweren Verwundung hingegeben hat. Nachdem er den Frankreich-Feldzug gut überstanden hatte, ereilte ihn im Osten sein Schicksal. Die große Freude auf ein Wiedersehen war ihm und uns nicht vergönnt. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

In tiefem Herzeleid: **Emmi Plückebaum**, geb. Möller / **Hermann Plückebaum und Frau Martha**, geb. Heidemann / **Ogefr. Erich Plückebaum**, z. Zt. im Felde, **und Hanna Spilker** als Braut / **Fritz Möller und Frau Emma**, geb. Hinnendahl / **Hans Möller / und alle Anverwandten.**

Bielefeld (Am Brodhagen 81), Bielefeld II über Baumheide (Am Weilbach 38), den 21. April 1942.

Unser lieber Sohn und Bruder

Ernst Pöppinghaus

Leutnant in einem Sturzkampfgeschwader

Inh. des Eisernen Kreuzes II. Kl.

starb im April 1942, 22 Jahre alt, in soldatischer Treue im Osten den Fliegertod.

Franz Pöppinghaus, Major / **Litta Pöppinghaus**, geb. Banck **Gerd Pöppinghaus**, Oberleutnant und Batteriechef, im Felde.

Bielefeld, im April 1942. Goethestr. 9

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, guter Sohn, unser lieber Bruder, Onkel und Schwager, mein lieber, unvergeßlicher Bräutigam, der

Gefreite

Paul Pankoke

im Alter von 27 Jahren bei der Abwehr des Feindes am 21. März 1942 im Osten in soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod gefunden hat. Sein einziger Wunsch, die Heimat wiederzusehen, ward ihm nicht erfüllt.

In tiefer Trauer: **Ww. Auguste Pankoke**, geb. Lohmann / **Fritz Pankoke u. Frau**, geb. Uffmann **Wilhelm Pankoke** / **August Pankoke u. Frau**, geb. Krämer **Lotti Stock** als Verlobte / **und alle Anverwandten.**

Bielefeld, im April 1942. Gunststr. 34

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen aufrichtigen und treuen Arbeitskameraden: **Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Gebr. Dickertmann.**

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, der glückliche und treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

August Bitter

Gefr. in einem Inf.-Regt.

im Alter von 33 Jahren am 18. März 1942 im Osten den Heldentod fand. Er folgte seinem lieben Bruder nach etwa sechs Wochen. Ein baldiges Wiedersehen mit seinen Lieben in der Heimat war ihm und uns nicht vergönnt.

In stiller, tiefer Trauer: **Hermine Bitter**, geb. Stock / **Irmgard und Hans August** / **Friedrich Bitter und Frau**, geb. Stöttefalke, als Eltern / **Fritz Bitter und Frau**, geb. Wiese / **Gustav Kaiser** (z. Zt. im Osten) **und Frau**, geb. Bitter / **Walter Timpe und Frau**, geb. Bitter / **Gustav Bitter** (z. Zt. Soldat) **und Frau**, geb. Pieper / **Heini und Erich Bitter** (z. Zt. Soldat) / **Heinrich Stock und Frau**, geb. Brand **Heinrich und Frido Stock** (z. Zt. im Osten).

Asemissen Nr. 50, Ubbedissen, Heepen, Bielefeld-Stieghorst und Oldentrup, den 21. April 1942.

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben und vorbildlichen Kameraden: **Betriebsgemeinschaft der Ravensberger Seidenweberei G. m. b. H., Bielefeld.**

Für die Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Schwester **Annemarie** danke ich recht herzlich. — Insbesondere danke ich den Schwestern, die sie so lange liebevoll betreut haben.

Zugleich im Namen der übrigen Verwandten: **Hans-Jochen Hoeft.**

Erd- u. Feuerbestattung. Heinr. Pahlmeyer, Mühlenstr. 24. Ruf 5398.

Gott der Allmächtige nahm heute nacht meinen lieben Mann, unsern guten Vater, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel

Heinrich Lucas

nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von fast 42 Jahren zu sich in sein Himmelreich.

In tiefem Leid: **Frau Elisabeth Lucas**, geb. Bussemas, **nebst Kindern: Heinz, Irmgard, Thea und Hansi / und alle Anverwandten.**

Bielefeld (Blumenstr. 15), Brand bei Aachen (Ringstr. 120), den 21. April 1942.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 24. April, nachmittags 4 Uhr, auf dem Sennefriedhof. Vorfeier 3.40 Uhr. Das feierliche Seelenamt am gleichen Tage um 7 (10) Uhr morgens.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen nahm Gott der Herr meinen lieben Mann, unsern guten Vater und Opa

Philipp Jung

nach langem Leiden zu sich in sein himmlisches Reich. Er starb im Alter von 72 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Kirche.

In stiller Trauer: **Anna Jung**, geb. Schlüter / **Familie Joh. Böning.**

Bielefeld, den 20. April 1942. Bielsteinstr. 30

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Das Seelenamt für unsern lieben Verstorbenen wird gehalten in der St. Jodokuskirche Freitag morgen 8 Uhr.

Tiemann, Schillerstraße 11a, Nähe Johannisstift. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. Fernsprecher 4263.

Statt Karten.

Nach langem, mit großer Geduld und in christlichem Glauben getragenen Leiden entschlief am 17. April sanft und friedlich meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter und Großmutter, meine liebe Tochter, unsere Schwester und Schwägerin

Frau Margarete Stange

geb. Wröndel

Der Inhalt ihres Lebens war, andern zu helfen und Freude zu machen.

Dr. Ewald Stange, Oberstudiendirektor i. R. / **Adolf Hahn und Elisabeth Hahn**, geb. Stange **Dr. med. habil. Fritz Pohle und Ingeburg Pohle**, geb. Stange **Wilhelm Stange** / **Sophie Wröndel**, geb. Wentzler / **Max Schütte und Else Schütte**, geb. Wröndel / **Major Hermann Wröndel und Gertrud Wröndel**, geb. Herbst.

Bielefeld (Detmolder Straße 49), Höchst, Gießen, Kiel, Lapaz (Bolivien), Minden, Lauenburg i. P., den 22. April 1942.

Die Beerdigung findet statt auf dem Sennefriedhof bei Bielefeld Freitag, den 24. April, 15 Uhr, die Vorfeier um 14.40 Uhr.

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33. Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungen Niggebrügge, Jöllenbecker Straße 57. Ruf 2109. das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst Straße 50 a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

Am 18. April wurde mein lieber, herzensguter Vater

Kaufmann

Carl Boecker

im 79. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer: **Werner Boecker.**

Bielefeld, den 22. April 1942. Obernstr. 6

Die Beisetzung hat inzwischen in aller Stille stattgefunden.

Mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Tischlermeister

Wilhelm Glanz

ist im 69. Lebensjahre unerwartet infolge eines Schlaganfalles in Frieden heimgegangen.

In tiefer Trauer: **Charlotte Glanz**, geb. Haake / **Hanna Liebermann**, geb. Glanz / **Wilhelm Glanz**, z. Zt. im Felde **Friedrich Liebermann**, z. Zt. im Felde / **Lotti Liebermann** als Enkelkind.

Bielefeld, am 18. April 1942. Gütersloher Str. 40b.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. April, um 14.00 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier um 13.40 Uhr.

Wir danken recht herzlich für die innige Teilnahme an unserem Leid, das uns durch den Heldentod meines geliebten Mannes und meines Söhnchens guten Papi so jäh traf. **Anita Lowartz und Hans-Jürgen.**

Trauerdrucksachen
J. D. Küster Nachf.

Rudolf-Oetker-Halle Bielefeld

Freitag, den 24. April 1942
18 Uhr pünktlich

10. Symphonie-Konzert

des verstärkten Städt. Orchesters Bielefeld

Leitung: **Dr. Hans Hoffmann**
Solist: **Prof. Hans Martin Theopold** (Klavier)

Vortragsfolge:
Joh. Seb. Bach: „Ricercar" aus dem „Musikalischen Opfer" (Zum ersten Male)
Joh. Seb. Bach: Klavierkonzert in A-dur
Anton Bruckner: VII. Symphonie in E-dur

Betrifft:

Anzug-Anfertigung!

Der von uns eingeschlagene Weg, eine Möglichkeit zur Anfertigung von Anzügen gesucht und gefunden zu haben, hat gezeigt, wie sehr der Wunsch danach bestand. Wir haben einen solchen Andrang nicht erwartet. Z. Zt. können wir keine Aufträge mehr annehmen, melden uns aber in Kürze an dieser Stelle wieder.

Hillenkötter & Mirow
Bielefeld, Bahnhofstraße 19 u. 19a

Vor dem Marsch die Füße pflegen darauf kommt es an!

Wundlaufen und Fußschweiß verhütet und beseitigt der seit fünfzig Jahren allseitig bewährte Fußpflege-Krem Gerlach's

Gehwol

Dosen zu 40, 56 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien

Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

Togal

Hervorragend bewährt bei
Rheuma · Gicht
Neuralgien
Erkältungs-Krankheiten

TOGALWERK MÜNCHEN

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/10

Hautflechte

Wenn Sie an unangenehmer und oft quälender Hautflechte leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem einfach anzuwendenden Mittel, das schon vielen geholfen hat. Nähere Auskunft u. Anschrift der Apotheke, welche die Kurmittel vorschriftsmäßig herstellt und liefert, durch

Max Müller, Heilmittelvertrieb, Bad Weißer Hirsch bei Dresden

THEATER

Stadttheater Bielefeld. Heute, 22. 4., 18—21½ Uhr, Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette v. Strauß. — Donnerstag, 23. 4., 18½—21 Uhr, C. 16. Vorst., Pr. III, **zum letzten Male, Tanzabend.** — Sonnabend, 25. 4., 18½—21½ Uhr, Pr. III, **Der fliegende Holländer,** Oper von Wagner. — Sonntag, 26. 4., 14—17½ Uhr, Pr. II, **Oeffentliche Nachm.-Aufführung, zum letzten Male, Kabale und Liebe,** Schauspiel von Schiller. — 19 bis 22½ Uhr, Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß. — Dienstag, 28. 4., 18½—21½ Uhr, A. 25. Vorstellung, Pr. III, **Hans Heiling,** Oper von Marschner. — Mittwoch, 29. 4., 18.30—21.30, B. 26. Vorst., Pr. III, Erstaufführung: **Schäfchen zur Linken,** Operette von Gutheim.

KONZERTE

Scheck-Wenzinger, Altstädter Kirche, 25. April, 19¼ Uhr. Mitwirkung eines kleinen Chors (Mitglieder des Musikvereins): Geminiani, Concerto grosso; Händel, Gamben-Sonate; Bach, Toccata für Cembalo; Bach, 6. Brandenburgisches Konzert; Händel, Kantate: O singet dem Herrn ein neues Lied, für Sopransolo, kl. Chor, Orchester. Leitung: Jörg Germer. Solisten: Prof. Scheck (Flöte), Wenzinger (Gambe), Neumeyer (Cembalo), Frau Weitz-Faber (Sopran). Karten zu 1,80, 2,50, 3,20, 3,80, 4,50 RM. in der Pfefferschen Buchhandlung.

VORTRÄGE

Bielefelder Geschichts- und Heimatverein (Historischer Verein). Am Mittwoch, d. 22. 4. 42, abds. 18.30 Uhr (6½ Uhr) Vortrag und Führung von Rektor Meise durch die Ausstellung im Städt. Museum, Wertherstr. 3: „Sinnbilder der Roten Erde". Mitglieder und Freunde werden dazu herzlich eingeladen. Eintritt frei. Der Vorstand. *

Haus der Technik Gau Westfalen-Nord e. V., in Verbindung mit der Gauwaltung des NSBDT. Am Freitag, 24. April 1942, spricht um 18.00 Uhr im Haus der Technik, Vortragssaal, Dr. von Biehler, I. G. Farben, Berlin, über das Thema: **„Wissenschaftliche Grundlagen und Anordnungen der Farbenphotographie".** — Karten: Haus der Technik, 4. Stock, und R. Hergeröder, Photo-Kino-Haus, Obernstraße 19. — Haus der Technik, Gau Westfalen-Nord e. V., VDI. Teutoburger Bezirksverein.

Naturwissenschaftl. Verein. Lichtbildervortrag über das **Vogelleben der Senne** von Heinz Kuhlmann am Freitag, 24. April, um 20 Uhr, im Gymnasium. Eintritt frei. Gäste willkommen.

GASTSTÄTTEN

Beim Jodeln u. Schuhplattlern vergnügen Sie sich ganz ausgezeichnet im „Oberbayern". So etwas ist einmalig in Bielefeld. Die Aufmachung, das Bier, die Stimmungskapelle — alles atmet oberbayerische Hochgebirgsluft. Es wird Ihnen dabei ganz anders ums Herz! Besuchen Sie daher „Oberbayern", die gastliche Unterhaltungsstätte in der Hagenbruchstraße. ?

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen

!! Fünf Cabarettiche !! Täglich (Dienstag ausgenommen) ab 16 Uhr im Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße, Gastspiel der 5 Cabarettiche mit Kapellmeister Heinz Wilmes und seinen Solisten, unter ihnen Hugo Geller, der rheinische Bariton, und Irene Tiebe, die jugendliche Akkordion-Virtuosin — ein Genuß für jeden, der gute Kaffeehaus-Musik zu schätzen weiß. 30. 4.

Semmelkrug, Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen

Der Kaiserhof — Drei Kronen Die führenden Häuser mit den vorzüglichen Küchen. Biere namhafter Brauereien. Hotel Meyer unter gleicher Direktion

„Kyffhäuser", die gute Gaststätte am Kesselbrink 9b

Löwenhof, am Ulmenwall. Original Münchener Löwenbräu. Langenberger Edel-Pils. Die anerkannt gute Küche. Dienstags geschlossen

Hansa-Kaffee, Gebrenberg 5, mit den Hansa-Bierstuben. Im Ausschank das gute Haake-Beck-Bier.

Zur schönen Aussicht, Bes. Fr. Voß Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. — Telefon 1778.

Kaffee Rheingold, Breite Str. 42. Inhaber W. Obermark. Die Vergnügungsstätte für jedermann mit der Stimmungskapelle Heinz Müller

VARIETÉS

Trocadero, Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr. Mittwochs, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. (Donnerstag nachmittags geschlossene Vorstellung). 16. bis 30. April: Herrliches Varieté.

Langes Künstlerspiele. Nera Rose bringt Tänze in höchster Vollendung. Dazu Kapelle Hartmann, die Künstlerschar.

ANKÄUFE

Kaufe Ziehharmonikas und Uhren, auch reparaturbedürftige. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistr. 8 Nähe Jahnplatz.

Altes Silbergeld, Altgold, Altsilber usw. kaufen Gebr. Burhorn, Bahnhofstraße 29. Ank.-Gen. A 41/5895.

Altsilber-Ankauf, Gold, Brillanten Otto Hahn, Niedernstr. 3. II/27059

LICHTSPIEL-THEATER

Capitol. Täglich eines der packendsten Filmwerke dieser Spielzeit: **„Der Strom",** geschaffen unter der Spielleitung von Günther Rittau nach dem bekannten Drama von Max Halbe. Die neue Filmschöpfung der Terra-Filmkunst läßt den ergreifenden Konflikt einer Frau zwischen Liebe und Pflicht vor dem Hintergrund einer elementar erregten Umwelt erleben. — Hauptdarsteller sind: Lotte Koch, Hans Söhnker, E. W. Borchert. Musik: Franz Grothe. — Im Beiprogramm: Der im südlichen Hochschwarzwald spielende Kulturfilm „Ein Landbriefträger", und die Deutsche Wochenschau. — Beginn: 2.25, 4.40, 7.20 Uhr (Kassenöffnung: 2.00 Uhr). — Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Gloria zeigt trotz großen Erfolges nur noch heute und morgen die glänzende Ausstattungs-Film-Operette **„Frühlingsluft"** mit der großen Besetzung: Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Hilde v. Stolz, Fritz Odemar, Rudolf Platte u. a. m. — Eine Handlung voll ironischen Humors, eine lebensprühende und ereignisreiche Liebesgeschichte wird umrahmt von dem Melodienreichtum der Musik von Jos. Strauß. Dazu: Neue Deutsche Wochenschau. — Anfangszeiten: Beiprogramm: 2.25, 4.30, 7.25 Uhr. Hauptfilm: 3.00, 5.20, 7.55 Uhr. Kassenöffnung: 2.15 Uhr. — Jugendliche nicht zugelassen.

Palast-Theater zeigt auf hundertfachen Wunsch **„Die Julika".** Paula Wessely, Attila Hörbiger, Gina Falckenberg u. a. Die Julika der Paula Wessely ist eine jener einmaligen Leistungen, vor denen wir die Menschengestaltung im Film als beglückende und wunderbare Kunst immer von neuem dankbar empfinden. Dieser Film packt jeden. Eine unvergleichliche Leistung der Wessely! Anfangszeiten: Wochenschau: 2.05, 4.20, 6.45 Uhr. Beifilm (Bauern-Weberei): 2.30, 4.45, 7.15 Uhr. Hauptfilm: 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. Jugend ab 14 Jahre zugelassen. Sonntag: Einlaß 1.30 Uhr.

Universum zeigt den großen Welterfolg Willi Forsts: **„Wiener Blut"** nach den Motiven der gleichnamigen Operette von Joh. Strauß. Die Hauptrollen haben: Willi Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler, Paul Henckels. — Die Uraufführung in Wien vor wenigen Tagen war ein rauschender Erfolg! Den strahlenden Glanz der Feste des Wiener Kongresses und die betörende Walzermusik des großen Meisters Strauß, heitere Lebensfülle, Daseinsfreude und Humor — das alles hat der Meisterregisseur Willi Forst in dieser neuen Filmoperette eingefangen! — Der Film erhielt das Prädikat: Künstlerisch besonders wertvoll. — Jugendliche über 14 Jahre haben zu den Nachmittagsvorstellungen Zutritt. Spielzeiten 2.30, 4.50, 7.20 Uhr.

Schauburg, Brackwede. zeigt den spannenden Terra-Film: **„Sein Sohn"** mit Otto Wernicke, Rolf Weih, Ida Wüst, Karin Hardt. — Hier ist es ein Vater, der im Mittelpunkt des Geschehens steht. Die Liebe zu seinen vier Kindern, besonders zu einem seiner Söhne, den er als Erben seines eigenen Lebenswerkes ausersehen hatte, wird den bittersten Prüfungen unterworfen. — Jugendliche haben Zutritt. — Anfangszeiten von Montag bis Freitag 7.30 Uhr.

Lichtburg, Brackwede. Nur noch zwei Tage zeigen wir den neuen Wien-Film: **„Wir bitten zum Tanz"** mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Elfi Mayerhofer, Hans Holt. — Moser und Hörbiger sind die Leiter zweier Tanzinstitute, die sich so lange bekriegen, bis über den Bund zweier junger Herzen auch diese beiden Konkurrenten sich finden. Jugendliche haben Zutritt. Anfangszeiten: Wochentags 5.15, 7.30 Uhr.

Luftwaffen-Werbeveranstaltung

Am Sonntag, d. 26. April, 17 Uhr, spricht in der „Oetker-Halle"

Oberstlt. Bauer
Ritterkreuzträger

Anschließend militärische Vorführungen, Geschützexerzieren, usw.

Zu diesem Werbevortrag, der von musikalischen Darbietungen eines auswärtigen Musikkorps der Luftwaffe umrahmt wird, laden wir alle herzlich ein.

Beginn des musikalischen Programms 16.30 Uhr.
Jugendl. zugelassen. Eintritt frei.



Gemüse ist notwendig, wird aber oft nicht gut vertragen. In solchen Fällen sollte man das Gemüse zusammen mit „Kufeke" geben. Der Stuhl bleibt dann geregelt.



..mit Salmiak

In dieser Packung erhalten Sie in den Geschäften Salmiak-ATA. Es ist besonders geeignet bei allen groben und hartnäckig. Verschmutzungen, beseitigt spielend Rost u. Flecke!

Perianer

gehen sparsam mit Peri-Erzeugnissen um, weil sie den Wert zu schätzen wissen.

PERI
Dr. Korthaus
DR · KORTHAUS · FRANKFURT A · M

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Frauen und Mädchen, die saubere Beschäftigung in den Vormittagsstunden ausführen wollen, geben bitte ihre Adresse an am Schalter unserer Hauptgeschäftsstelle, Niedernstraße 27. (22

Hemdennäherinnen für Heimarbeit und Betrieb, auch für halbe Tage, gesucht. Büscher & Braune, Apfelstraße 17, Straßenbahn-Haltestelle Linie 3.

Flickerin, die sorgfältig arbeitet, ins Haus gesucht. Angebote unter W 6647 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!!

Eiskonditorei Wien sucht zwei junge Frauen oder Mädchen zum Servieren und Nebenarbeiten für die Nachmittagsstunden von 13 bis 19.30 Uhr. Zu melden Wiener Zuckerbäckerei, Niedernstr. 41, gegenüber Opitz. Ruf Nr. 4328. Eintritt kann sofort erfolgen. (22.

Weibliche Arbeitskräfte, die zur Zeit nicht in Arbeit stehen, für leichte Arbeit ges. Dr. August Oetker, Betriebsleitung (?

Heimarbeiterinnen für leichte Arbeit (Beutelkleben), werden eingestellt. Julius Opitz, Papierwarenfabrik, Viktoria-, Ecke Horst-Wessel-Str. (!

Heimnäherinnen für Hemden u. Schlafanzüge gesucht. Maschine mit Motor kann gestellt werden. F. W. Mühlenstädt, Horst-Wessel-Straße Nr. 155. (!!

Arbeitskraft, weibliche, für leichte saubere Beschäftigung sofort gesucht. Gütersloher Str. Nr. 19. (!!

Arbeiterinnen, jüngere, für leichte Beschäftigung, evtl. für halbe Tage, gesucht. Oscar Sabrhage, Ehlentruper Weg 58. (!

Alleinmädchen zum 1. 6. oder später für modernes Einfamilienhaus gesucht. Frau Elisabeth Baumhöfner, Bielefeld, Mozartstraße 11. (!!

Stütze, welche kinderlieb ist, für sofort gesucht. Frau Frida Lohmann, Uhlandstraße 14, Telefon Nr. 4717. (25.

Haushälterin, erfahrene, mit gutem Charakter, für sofort für Etagenhaushalt gesucht. Angebote unter P 6726 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (25.

Hausgehilfin zum 1. 6. 42 in gepflegten Privathaushalt gesucht. Telefon Nr. 237 Bielefeld. (!

Haushälterin (50 bis 60 Jahre), am liebsten vom Lande, ohne Anhang, wird von älterem Herrn (Handwerker) gesucht. Angebote unter K 6780 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Hausmädchen für sofort gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstr. 20.

Hausgehilfin für neuzeitlichen Etagenhaushalt für sofort oder später gesucht. Angebote unter H 6509 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (22

Putzfrau gesucht für **Apotheke. Zu erfragen in in der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.** z25

Putzfrau zum Reinigen der Geschäftsräume täglich etwa 1½—2 Stunden gesucht, evtl. zur Aushilfe. Josef Kalveram, Bosch-Dienst, Herforder Straße 65. (!!

Putzhilfe, Frau od. Ehepaar, gesucht. Denselben kann eine Wohnung überlassen werden. Angebote unter D B 3705 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Männliche Kraft, ältere, für leichte Botengänge in den Nachmittagsstunden für sofort gesucht. Meldungen bitte am Schalter unserer Hauptgeschäftsstelle. Westfälische Zeitung, Niedernstr. 27. (22.

Stundenfrau für jeden Vormittag, außer Sonntags, gesucht. Kavalleriestraße 11, unten.

Welcher Schüler erledigt nachmittags leichte Kontorarbeiten? Angebote an Feinkost Sternberg, Obernstraße.

Buchbinder (Papierschneider), evtl. für halbe Tage oder stundenweise Beschäftigung gesucht. Julius Opitz, Viktoriastraße, Ecke Horst-Wessel-Straße. (24

Männer zum Scheibenanzeigen für Sonntagvormittags gesucht. Robert Eckhardt, Waffengeschäft, Gehrenberg.

Stellengesuche

Servierfräulein sucht passenden Wirkungskreis zum 1. Mai. Angebote unter T 6744 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Kontoristin, flotte Maschinenschreiberin, sucht stundenw. Beschäftigung, evtl. Heimarbeit. (Masch. vorhanden.) Angeb. unter H 6794 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Vermietungen

Wohnung, kl., an alleinstehende Frau oder Ehepaar, welche beim Vermieter eine Putzstelle übernehmen wollen, zu vermieten. Angeb. unter D C 3706 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Mietgesuche

2—3 Zimmer, in gutem Hause, mit Kochgelegenheit und Heizung, sofort von älterer Dame im Johannistal gesucht. Preisangeb. unt. S 6791 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Ehepaar, älteres, sucht in neuzeitlichem Hause gut möblierte Wohnung, 2 bis 5 Zimmer, möglichst mit Küche und Bad. Angeb. unter H 6694 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (25.

Wohnung, 3 Zimmer und Küche, von Handwerker zu mieten gesucht. Angebote an Hallmann, Schlangenstr. 27.

Mietgesuche finden durch eine Kleine Anzeige in der Westfälischen Zeitung weiteste Verbreitung.

Wohnungstausch

Brackwede! Wohnungstausch: Gesucht wird größere 5—7-Zimmer-Wohnung gegen Tausch einer kleineren 5-Zimmer-Wohnung. Evtl. kommt auch Hauskauf in Frage. Angebote unter Z T 3650 an die Agentur der Westfälischen Zeitung Brackwede. (!!

Wer tauscht Wohnung von Bad Salzuflen nach Bielefeld? Angeb. unter B 6423 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kaufgesuche

Kommode, Nähtisch, Bücherregal in Nußbaum oder Mahagoni, zu kaufen gesucht. Anruf 3650 oder Angebote unter A 6389 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (!

Zwillingssportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter C 6651 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!!

Milchziege, gute, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 6652 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (!!

Gasthermo oder kleinen Gasbadeofen zu kaufen gesucht. Tel. 113—114.

Kinder-Dreirad, Kinderauto oder Zug kauft Humboldtstraße 45, Ruf Nr. 4680.

Knabenschuhe, Gr. 30 bis 32, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter F 6756 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (!!

Sporthemden, Größe 42, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 6751 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Gartentisch und Stühle zur kaufen gesucht. Bornscheuer, Marktstr. 28.

Wer verkauft mir ein elegantes Kleid, Größe 40—42 (für Brautführerin)? Angebote an Frl. Elfriede Fillies, Brönninghausen 1, Post Heepen, über Bielefeld II.

Hutkoffer zu kaufen gesucht. Angebote unter V 6745 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter D A 3704 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Milchziege, gute, zu kaufen gesucht. Angeb. unter T 6353 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (?

Geldschrank zu kaufen gesucht. Fritz Hanning, Kohlenhandlung, Asemissen i. L. Telefon 232.

Waschmaschine, elektrische, Gleichstrom, neu oder gebraucht, kauft Kleimeier, Mittelstr. 27.

Brotröster, neu oder gebraucht, gesucht. Angebote unter R 6734 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Helle, moderne Aktentasche mit Innen- und Außentaschen zu kaufen gesucht. Angebote unter M 6809 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. *

Verkäufe

Gelegenheitskauf!
Schreibpult, 118 cm hoch, 150 cm brett, Eichenplatte, Oberteil mit drei Schubläden, Unterteil Kiefer, verschließbares Schrankunterteil mit Rolläden, für RM. 75,— zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (23.

Seidenjakett, Größe 48, elegant, für 20 RM. verkäuflich. Ed.-Windthorststraße 27, ptr.

Taftkleid, hellblaues (Gr. 42/44), für 50 RM. zu verkaufen oder gegen eleg. Schuhe, Gr. 36½—37, zu tauschen gesucht. Angeb. unter C 6750 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Hohner-Akkordion, wie neu, 12 Bässe, für 60.— mit Koffer zu verkaufen. Angebote unter E 6749 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Mantel, Größe 42, fast neu, für 45 RM. zu verkaufen. Meier, Brackwede, Schlagetersstr. 25. (Donnerstag nachmittags)

Verloren

Braune Geldbörse H. P. im Capitol (Balkon) verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Capitol. *

3 Damenringe, goldene, Sonntagmittag im Hotel drei Kronen abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben im Hotel drei Kronen.

Kette, goldene, von Rolandstraße, Große Kurfürsten-Str., Feilenstraße bis Düppelstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben im Fundbüro.

Wollstrickjacke, lila, Montag zwischen 15 bis 16 Uhr Schloßhofstr., Drögestraße, Brodhagen, Bollmannstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung b. Jürgens, Melanchthonstraße 41, I.

Verloren! Grünes Lederportemonnaie zum Aufklappen, mit Seitentaschen u. Kleingeldtasche, Zeitungsquittung, Lichtpause in der Haupttasche, verloren von Kupferhammer 80 bis Gütersloher Straße, Filiale Schlachter Brand. Abzugeben gegen Finderlohn bei Frau von Redern, Brackwede, Kupferhammer 80. *

Verschiedenes

Schreibmaschine gegen gute Bezahlung zu leihen gesucht. Stellbrink, Bielefeld, Langemarckstr. 48.

Wer flechtet Stühle? Eilangebote unter C L 3695 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Damenlederschuhe (blau), Gr. 35/36, gegen gleichwertige oder Sommerschuhe, Gr. 36½ bis 37, zu tauschen gesucht. Angebote unter A 6752 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Radio, Wechselstrom, geg. Gleichstrom- oder Allstromgerät zu tauschen gesucht. Spilker, Marktstraße 26, II.

Die ermittelte Person, welche am Sonntagabend vor der Gastwirtschaft Mühlenweg (Heeper Holz) absichtlich das Dürkopp-Sportrad vertauscht hat, wird aufgefordert, dasselbe umgehend bei dem Gastwirt wieder abzugeben.

UNTERRICHT

Die Deutsche Arbeitsfront | NS. Gem. Kraft durch Freude. Die Volksbildungsstätte beginnt heute mit dem Kursus „Spanisch für Anfänger" um 19.30 Uhr im Gymnasium. 15 Abende Gebühr 6.— RM. Morgen, Donnerstag, beginnt der russische Kursus um 19 Uhr im Gymnasium. 15 Abende Gebühr 9.— RM. Die Arbeitsgemeinschaft „Wie lerne ich musikalische Kunstwerke richtig hören?" unter Leitung von Jörgen Germer beginnt am Mittwoch, dem 29. 4., um 19.30 Uhr im Gymnasium. Anmeldungen zu diesen Kursen werden noch angenommen.

KAPITALMARKT

1., 2. u. 3. Hypotheken für städt. und ländlichen Besitz, sofortige Auszahlung Paul Fleege, Immobilien **Bielefeld, Brandenburger Straße 21.**

Stadtnachrichten

„Nimm einen Gummi!"

„Störe mich nicht! Du siehst doch, daß ich bis über die Ohren im Kreuzworträtsel stecke?"

Wenn Ursel kreuzworträtselte, war sie tribbelig. Ihr Bruder Franz, der etwas auf dem Herzen hatte, meinte: „Kannst du nicht nachher weiterraten? Die Illustrierte läuft dir ja nicht fort!"

„D—o—c—h läuft sie fort", antwortete Ursel kratzbürstig. „Mutter will sie doch ins Feld schicken! Die Zeitungen sollen mit der nächsten Post weg! Nur noch ein Wort! S—o—o! Jetzt ist's geschafft!"

Ursel legte den Bleistift fort, faltete die Illustrierte zusammen und legte sie zu den Zeitungen, die Mutter für die Feldpostsendung zurechtgelegt hatte.

Franz stemmte die Fäuste in die Hüften und sah seine Schwester groß an. „Du bist aber drollig, Ursel! Das Kreuzworträtsel ist doch gar nicht fertig!"

„Nicht fertig?" Verwundert blätterte Ursel die Zeitschrift auseinander. „Du willst mich wohl zum Narren halten, was? Alles geraten! Bitte! Ueberzeuge dich! Siehst du ein leeres Quadrat?"

Ein neckisches Licht blitzte aus den Augen des Bruders. „Eben deshalb! Nimm einen Gummi und mache die Quadrate wieder sauber! Dann ist das Rätsel fertig!"

„Verrückt bist du, Franz. Was soll der Unsinn?"

Jetzt lachte Franz aber doch auf. „Du hast aber eine lange Leitung, Ursel! Was soll der Soldat mit einem fertig gelösten Rätsel? Er will selber raten! Wenn du's nicht lassen kannst, dich hinter die Rätselecke zu knien, dann radiere wenigstens deine Weisheit wieder aus! Sonst glaubt ja der Soldat, der sich in seinen Entspannungspausen aufs Rätselraten freut, wir wollten ihn zum Narren halten!"

Dr. Hanns Dustmann

wurde der Professortitel verliehen.

Auf Vorschlag des Reichsministers Professor Speer hat der Führer dem Architekten Dr. Hanns Dustmann den Titel Professor verliehen. Professor Dr. Hanns Dustmann ist mit Mindenravensberg und der Stadt Bielefeld eng verbunden. Er wurde in Diebrock (Kr. Herford) geboren, wo sein Vater damals als Lehrer tätig war, bevor er beim Uebertritt in den Ruhestand nach Bielefeld übersiedelte. Hanns Dustmann besuchte das Friedrich-Gymnasium in Herford und studierte an der Technischen Hochschule Hannover. Eine seiner ersten größeren praktischen Arbeiten war der Entwurf zur Jugendherberge in Melle. Professor Dr. Hanns Dustmann ist einer der engsten Mitarbeiter von Reichsminister Professor Speer, dem u. a. in erster Linie die städtebauliche Gestaltung von Wien übertragen worden ist.

Buntes Programm

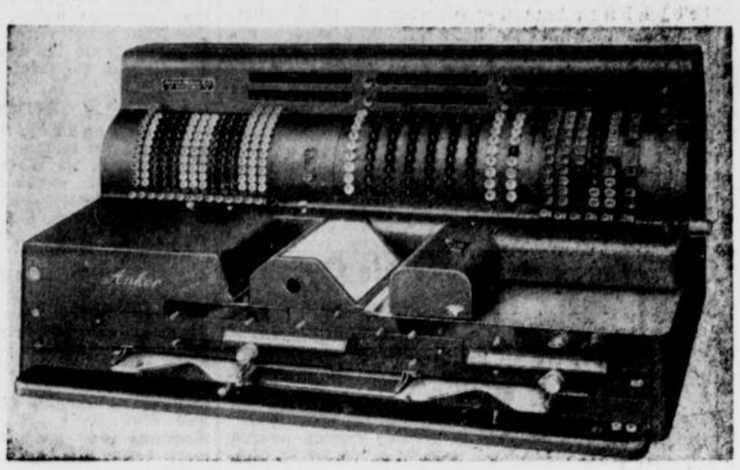
im Trocadero.

„Fräulein Nummer" hat diesmal eine abwechslungsreiche Programmfolge vorzustellen, die „jedem etwas" bieten will. Der Tanz darf in solchem Kleinkunstprogramm nicht fehlen und ist gleich doppelt, und zwar durch Erni Serany und Tipsy vertreten. Die Akrobatik repräsentiert Paul Opitz, der Gelegenheit zu bewundernden Anatomiestudien gibt. Den musikalischen Teil bestreiten Bingo & Co. mit Konzertstückchen auf Spezialinstrumenten. Robert Roberts hat als komischer Jongleur die Lacher und Bewunderer auf seiner Seite. Staunenswerte Dressurleistungen zeigen Seranys Kakadus. Den wirkungsvollen Abschluß des vielseitigen Programms, dem die Kapelle Fred Hett wieder seine bewährte Unterstützung leiht, bilden die Exzentriker Tipsy & Brow mit einer bemerkenswerten grotesken Note.

Walter Suermann.

Eiserne Buchhalter mit 46 Addierwerken

Die Neugestaltung der Stadtkasse im Rathaus



Anker-Buchungs- und Saldiermaschine Werkfoto

Die Zeit der düsteren verstaubten Amtsstuben mit einer entsprechend rückständigen Büroeinrichtung ist längst vorüber. Zu jenen Behörden aber, die sich des technischen Fortschritts auf dem Gebiete der Verwaltung bedienen und damit mustergültige Einrichtungen schaffen, gehört auch die Stadtverwaltung in Bielefeld. Neuerdings hat sie die städtische Steuerkasse von Grund auf umgestaltet. Der große Raum hat, nachdem die beengenden Schalter gefallen und an ihre Stelle Tresen getreten sind, ein lichtes, freundliches Aussehen erhalten und durch die Einführung von drei neuen Buchungs- und Saldiermaschinen, die in ihrer Art Wunder der Technik sind und bei großzügiger Auslegung dieses neuen Begriffes sehr wohl als denkende Maschinen bezeichnet werden können, ist eine fühlbare Arbeitsentlastung eingetreten. Diese neuen Maschinen haben den großen Vorteil, daß sie selbst von Hilfskräften bedient werden. Dazu garantieren sie ein Höchstmaß der Betriebssicherheit. Es handelt sich dabei um ein neues Modell der Anker-Werke, das gleichzeitig von zwanzig anderen Stadtverwaltungen eingeführt wird und als Spitzenleistung der heimischen Industrie bezeichnet werden kann.

*

In 46 Addierwerken werden die vorkommenden Buchungen insgesamt und getrennt gespeichert, und zwar nicht nur nach den Zahlungsarten (bar, unbar oder Verrechnung), sondern auch nach den verschiedenen Steuer- und Abgabearten. Hierdurch werden die täglichen Abschlüsse der Kasse äußerst einfach und übersichtlich gestaltet. Von den Maschinen werden mit der Quittungsleistung zugleich die Kontenkarten bedruckt, so daß die ständige Uebereinstimmung dieser Buchungsunterlagen gewährleistet und die bisherige nachträgliche Kontierungsarbeit fortgefallen ist. Zu dieser großen Arbeitsverminderung tritt als weiterer Vorteil noch die Neuerung der Saldierung hinzu, durch die von den Maschinen im gleichen Arbeitsgang auch der neueste Stand des Kontos ermittelt und gedruckt wird und zwar gleichviel, ob eine Einzahlung oder Rückzahlung verbucht ist. Dies ist für alle Steuerzahler besonders wertvoll, weil bei jeder Barzahlung mit der Quittung auch gleich der neue Stand eines jeden Kontos in einer besonderen Spalte des Steuerzettels angegeben wird.

Die Maschinen geben in einem Arbeitsgang fünf Originaldrucke, also keine Durchschläge. Es können gedruckt werden: Der Kassiererbeleg, der bei Buchung mehrerer Posten für einen Zahler auch die Summe angibt; die Kontokarte; die Quittung; sonstiger Beleg oder Liste; der Zeitbuchstreifen mit 6 Betragskolonnen, entsprechend dem Druck auf der Kontokarte und der Quittung. Eine Förderbandanlage verbindet die Arbeitsplätze aller Buchhalter mit den Maschinen und den Kassierern, so daß die Buchungsunterlagen schnellstens weitergeleitet, unnötige Gänge vermieden werden und die Abfertigung des Publikums beschleunigt wird.

Bei der großen Leistungsfähigkeit und der vielseitigen Verwendbarkeit der neuen Maschinen konnte von der Steuerkasse außer der Erhebung der Steuern und Abgaben auch noch die Vereinnahmung der Mieten, Pachten, Zins- und Tilgungsbeträge, die bisher an die Stadthauptkasse zu zahlen waren, übernommen werden. Zugleich sollen in dem neuen Kassenraum auch die mit einem starken Verkehr verbundenen monatlichen Auszahlungen der Familienunterhaltungsbeträge vorgenommen werden.

Dieser neuzeitlichen Arbeits- und Raumgestaltung wird ein voller Erfolg erst beschieden sein, wenn auch die mehrfachen Aufrufe, die Steuerzahlungen nicht erst an den Fälligkeitstagen (15. jeden Monats), sondern nach Möglichkeit schon einige Tage vorher zu bewirken, noch mehr als bisher befolgt werden. Bei dieser Gelegenheit sei erneut auf den unbaren Zahlungsverkehr hingewiesen. Dabei muß stets die auf dem Steuerzettel vermerkte Hebebuchnummer angegeben werden. Diese Zahlungsweise erspart das Anstehen an den Schaltern und vermeidet die Arbeitsüberlastung der Kasse an einzelnen Tagen.

Nach einem kürzlich erschienenen Ministerialerlaß können die Gemeinden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde bestimmen, daß die am 15. jeden Monats zu je einem Zwölftel des Jahresbetrages fälligen Steuern künftig in vierteljährlichen Teilbeträgen am 15. Mai, 15. August, 15. November und 15. Februar zu entrichten sind. Von dieser der Arbeitsentlastung der Kassen dienenden Möglichkeit soll in Bielefeld vorerst noch kein Gebrauch gemacht werden, weil anzunehmen ist, daß einer großen Anzahl von Steuerpflichtigen die Beibehaltung der bisherigen Zahlungsweise erwünscht sein wird. Infolge der Umstellung des Betriebes der Steuerkasse auf kontierende Buchungsmaschinen wird es gelingen, den Geschäftsverkehr in dem bisherigen Umfange mit dem durch die Kriegsverhältnisse stark verringerten Personalbestand auch weiterhin zu bewältigen. Von der weiteren Entwicklung der Personallage wird es abhängen, ob zu einem späteren Zeitpunkt doch noch zu den Vierteljahreszahlungen übergegangen werden muß.

Gehilfenarbeiten

der papierverarbeitenden Industrie.

Im großen Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen in Bielefeld fand eine Ausstellung von Gehilfenarbeiten der jetzt ausgelernten Lehrlinge der papierverarbeitenden Industrie statt, die ein erfreuliches Ergebnis zeigte. Hauptgeschäftsführer Sartorius, der Betriebsführer, Ausbildungsleiter und Eltern willkommen hieß und die Ausstellung eröffnete, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß bei der diesjährigen Lehrabschlußprüfung für die Fachgruppe Buchbinder und Kartonagen eine erhebliche Steigerung des Leistungsstandes habe festgestellt werden können. Während noch in den früheren Jahren ein größerer Prozentsatz der Lehrlinge das vorgeschriebene Ziel nicht erreichte, konnten jetzt sämtliche Lehrlinge die Prüfung bestehen, darunter 24 Buchbinderlehrlinge mit „Gut" und zwei mit „Sehr gut". Bei allen Lehrlingen — die der Kartonagen-Industrie nahmen zum erstenmal an der Prüfung teil — waren die praktischen Fertigkeiten besonders erfreulich.

Das singende Bielefeld

66 Vereine mit 104 aktiven Sängerinnen und 1858 Sängern

In einer Arbeitstagung der Sängergruppe Bielefeld-Stadt gab Gruppenobmann Louis Priesmeier einen Rückblick über die sängerische Tätigkeit des verflossenen Jahres. Hiernach bot sich den Bielefelder Sängern wiederholt Gelegenheit zur Mitwirkung an Veranstaltungen für das Kriegs-WHW., für die Partei oder deren Gliederungen, insbesondere aber bei der Betreuung unserer Verwundeten in den Lazaretten. Sieben verdienten Sangeskameraden konnte für 40jährige Treue zum Deutschen Lied die Ehrenurkunde des Sängerkreises „Ravensberg" überreicht werden. Der Pflichtchor für 1942, die Komposition von Günther Bialas „Das große Tor des Morgens" darf in dem Notenbestand der Bielefelder Vereine nicht fehlen.

Pressefragen erläuternd, gab Kreispressewart Karl Ernst anschließend einen Bericht über den Mitgliederbestand des Sängerkreises „Ravensberg", aus dem zu entnehmen war, daß gegenwärtig in 66 Vereinen 1858 ausübende Sänger und 104 Sängerinnen vorhanden sind. An unterstützenden Mitgliedern weisen die Vereine insgesamt 1019 auf.

Anschließend gab der Gruppenobmann Weisungen organisatorischer Art, wonach die Sängergruppe Bielefeld-Stadt in Untergruppen eingeteilt wird. Am Sonntag, dem 31. Mai, wird die Arbeitsgemeinschaft des Chorleiters Püttbach (Dürkopp-Werkchor, MGV. „Harmonie" und Gemeindebeamten-Gesangverein) unter Mitwirkung eines Musikchors in der Rudolf-Oetker-Halle zugunsten des Roten Kreuzes singen. Eine weitere Arbeitsgemeinschaft unter Chorleiter Fritz Westerfrölke sowie die Zusammenarbeit des Bielefelder Lehrergesangvereins und der Liedertafel von 1831 ermöglichen für den Herbst und Winter Konzerte für das Kriegs-WHW.

K. Er.

Neue Jagdzeiten.

Der Reichsjägermeister hat durch Verordnung für das gesamte Reichsgebiet eine gewisse Ausdehnung der Schußzeiten bestimmt. Danach darf

HOTEL IN ANGOLA

20) Original-Roman von Axel Rudolph

„Wie reden Sie nur, verehrter Senhor Monteira!" Vater Deus legt seine Rechte begütigend auf den Arm des Aufgeregten und wirft seiner Tochter einen halb bittenden, halb befehlenden Blick zu. „Meine Gloria achtet Sie viel zu hoch, um Ihnen eine Kränkung zuzufügen. Das Kind ist nur überrascht. Ein so kostbares Geschenk . . ."

„Sie soll die Steine nehmen! Oder . . ."

„Natürlich nimmt meine Gloria mit aufrichtigem Dank Ihr Geschenk an", fällt der Gastwirt rasch ein und drückt selber seinem Töchterchen die Steine in die Hand. „Bedanke dich bei Senhor Monteira, Kind."

„Danke", sagt Gloria kläglich und hat ein Gefühl, als ob die Steine in ihrer Hand wie Feuer brennen.

Monteiras Zorn ist im Nu gemildert. „Bewahren Sie die beiden Diamanten als ein Zeichen meiner unwandelbaren Verehrung und Freundschaft, Senhora Gloria", sagt er, all seine Ruhe und Würde zusammenraffend. „Jetzt freue ich mich sogar darüber, daß Senhora Sommerhoff sie abgelehnt hat."

Vater Deus verwickelt geschickt den Minenchef in ein Gespräch und die kleine Gloria benutzt die Gelegenheit, um zu entwischen und sich am anderen Ende der Bar den Gästen zu widmen. Monteira läßt sich von Vater Deus bedienen und seine Trunkenheit wächst zusehends. Nach zehn Minuten schon hat er die kleine Gloria ganz vergessen und ist in einen heftigen Wortwechsel geraten mit Senhor Pretas, der neben ihm an der Bar Platz genommen hat. Er wird so ausfallend und streitsüchtig, daß Vater Deus und einige Gäste sich ins Mittel legen müssen, um einen ernsten Streit zu verhindern.

In Monteiras alkoholvernebelt „Kopf meldet sich ein Restchen von Vernunft. Was fällt ihm ein, hier Händel zu suchen wie ein Raufbold! Ist er nicht Senhor Monteira, der Minenchef? Einer der angesehensten und einflußreichsten Männer in Malange? Ist es nicht eine Schande, sich so gehen zu lassen, weil diese Doris Sommerhoff . . . Reichlich unsicher auf den Beinen, markiert Monteira Festigkeit und Ueberlegenheit, begleicht seine Rechnung und stolziert mit nachlässigem Abschiedsgruß davon. Spöttische Blicke folgen ihm. Die Herren an der Bar zwinkern sich zu und machen ihre Witze. Sieh da, der Herr Minenchef hat eine Abfuhr erlitten! Die schöne Senhora Sommerhoff hat ihm anscheinend einen Korb gegeben. Und bei Gloria Deus scheint er auch abgemeldet zu sein. Man flüstert und lacht darüber. Senhor Monteira ist in Malange geachtet und gefürchtet, aber keineswegs beliebt.

Draußen in der Nachtluft wird es bald wieder klar im Kopf des Minenchefs. Er kann sonst einen gehörigen Trunk vertragen. Nur der Aerger über Doris Sommerhoffs entschiedene Ablehnung hat ihn vorhin rascher trinken lassen als gut war und seine Sinne umnebelt. Als er sein Haus betritt, ist er wieder ganz vernünftig und munter. Aber zur Ruhe vermag er noch lange nicht zu kommen. Den Schwarzen, der ihm beim Auskleiden behilflich sein will, jagt ein Fußtritt aus dem Zimmer. Monteira verspürt große Lust, zu schlafen, aber die Gedanken rumoren immer noch in seinem Kopf.

Diese Doris Sommerhoff! Wahrhaftig, das Weib war begehrenswert! Nicht nur als Helferin und Bundesgenossin! Mit ihr zusammen könnte man der ganzen Companhia einen langen Marsch blasen, heimfahren nach Portugal und sich ein Nest bauen . . . friedlich . . . glücklich!

Aber — verdammt! — sie will ja nicht! Warum eigentlich nicht? Ich, Sir Senhor Alberto Monteira, bin ein gut aussehender Kavalier. Kann es in bezug auf Aussehen und Eleganz mit jedem hier in Malange aufnehmen. Selbst in Lissabon würde ich eine tadellose Erscheinung sein. Zum Teufel mit der Bescheidenheit! Das sind dumme Prahlereien, das sind einfache, unbestreitbare Tatsachen! Außerdem bin ich eine angesehene Persönlichkeit, Minenchef der Companhia, ein Mann in Amt und Würden. Präfekt und Richter katzbuckeln vor mir. Ich habe ein gutes Gehalt und ein nicht unansehnliches erspartes Vermögen. Senhora Sommerhoff weiß das alles, und dennoch . . .

Was will sie denn eigentlich? Daß sie in einen anderen vernarrt ist, etwa in diesen jämmerlichen Senhor Jornis — lächerlich! Sie selber ist weder eine Prinzessin noch eine Millionärin. Die junge Witwe eines Forscher. Bah, was bedeutet das schon? Dieser Dr. Jan Sommerhoff soll nach allem, was hier bekannt ist, auch keine besonderen Schätze gesammelt haben. Senhora Doris müßte froh sein, an meiner Seite eine so gute und einflußreiche Stellung einnehmen zu können. Wir würden auch glänzend zueinander passen. Sowohl äußerlich wie in unseren Interessen. Sie scheint Abenteuer zu lieben, interessiert sich für den Diamantenschmuggel, ist klug, unternehmungslustig, verschlagen. — Wer könnte ihr ein besseres Betätigungsfeld bieten als ich, der Minenchef von Malange!

Monteira hält plötzlich in seinem Gedankengang inne und fühlt etwas Fremdes, Unheimliches an sich herankriechen. Verdammt noch einmal! Diese Doris Sommerhoff . . .? Nur eine Dame, die aus reiner Abenteuerlust meine Bundesgenossin im Kampf gegen die Schmuggler geworden ist, scheint sie nicht zu sein. Dazu war der Streich am Rio Lacaco allzu meisterlich geführt. Bisher habe ich sie für eine Abenteuerin gehalten. Aber eine solche schlägt nicht zwei wundervolle und kostbare Diamanten aus, wenn sie von einwandfreier Hand und ohne Bedingung als Geschenk angeboten werden! Also sie ist etwas anderes!

Wer ist Doris Sommerhoff? Was will sie hier?

Zum erstenmal stellt Monteira sich diese Frage, und je länger er darüber nachdenkt, um so mehr fühlt er seine Unruhe wachsen. Da stimmt doch etwas nicht! Ihrem Paß nach ist sie die Frau des verstorbenen Forschers Dr. Jan Sommerhoff. Aber Pässe müssen nicht notwendig echt sein. Niemand hier in Malange weiß, wie die Frau des hier wohlbekannten Dr. Sommerhoff wirklich aussieht. Man hat den Mann gekannt — nicht sie. Also könnte . . .

Langsam — warnt Monteira sich selber. — Verrenn dich nicht in eine Vermutung, die vielleicht nur deinem Aerger entspringt. Er bemüht sich, kalt und ruhig zu denken, alle persönlichen Gefühle auszuscheiden, aber merkwürdig, sein Argwohn wird nur noch stärker.

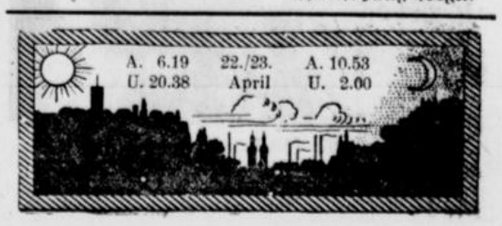
Eine überspannte, abenteuerlustige Frau ist Doris Sommerhoff bestimmt nicht. Eher kann man sie allzu ruhig und vernünftig nennen. Ist sie wirklich das, wofür sie sich ausgibt, die Frau des verstorbenen Forschers —, dann fehlt jeder vernünftige Grund, warum sie meine Bundesgenossin geworden ist und den Schleichhändlern auf so listige Art eine Nase dreht. Ist sie aber eine Abenteuerin, die auf einen falschen Namen reist, dann . . . ja, dann ist es einfach unverständlich, daß sie meinen Antrag ausschlägt. Damen dieser Art haben stets im geheimen die Sehnsucht, sich eine solide Position zu erringen. Sie müßte also heilfroh sein, als Gattin des Minenchefs eine angesehene Stellung in der Gesellschaft einzunehmen. Bestimmt würde sie eine solche Chance nicht glatt ablehnen, und bestimmt würde sie nicht die Diamanten ausschlagen, die ich ihr anbot!

Das letztere vor allem ist der Punkt, auf den Monteiras Gedanken immer wieder zurückkommen. Eine Alarmglocke in seinem Innern mahnt zur Vorsicht.

Wer ist Doris Sommerhoff?

Der Minenchef findet trotz allen Grübelns keine rechte Antwort auf diese Frage. Als er im Morgengrauen nach kurzem, unruhigem Schlummer aufwacht, steht die Frage sofort wieder vor ihm und zugleich der Entschluß, fortan der „Bundesgenossin" etwas schärfer auf die schönen Finger zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)



die Jagd nunmehr ausgeübt werden auf: Gamswild vom 1. August bis 15. Dezember, Auerhähne vom 1. April bis 31. Mai, Birk- und Rackelhähne vom 16. April bis 15. Juni. Im Jagdjahr 1942/1943 darf die Jagd ausgeübt werden auf Rebhühner vom 1. September bis 15. Oktober, Fasanenhennen vom 1. November bis 15. Januar, soweit nicht für einzelne Gebiete die Jagd darauf gänzlich verboten ist. Vorverlegt wird der Beginn der Jagdzeit für nichtführendes weibliches Rot- und Damwild, mit Ausnahme der Kälber, sowie für Rot- und Damspießer auf den 16. Juli, ebenso für Ringeltauben; verlängert wird die Jagdzeit 1942/43 für Drosseln bis 31. Januar, ebenso für Erpel.

Luftfeldpostdienst für die Ostfront

Zur Beförderung eiliger Nachrichten zwischen Front und Heimat.

In nächster Zeit werden eilige Nachrichten zwischen Heimat und Ostfront durch den Luftfeldpostdienst befördert. Zugelassen sind gewöhnliche Postkarten und Briefe bis zum Höchstgewicht von 10 Gramm, die in der rechten oberen Ecke mit einer Luftfeldpostmarke zu versehen sind.

Die Luftfeldpostsendungen sind an die gewohnte Feldpostanschrift zu richten und müssen den farbig unterstrichenen Vermerk „Luftfeldpost" sowie ein rotes Kreuz quer über die Anschriftseite von links oben nach rechts unten und von rechts oben nach links unten tragen. Die Luftfeldpostmarken selbst werden der Heimat durch ihre Angehörigen an der Front zugeschickt, sie sind nicht durch die Dienststellen der Deutschen Reichspost erhältlich.

WHW.-Schießen

des Schützenvereins Weidmannsheil.

Der Schildescher Schützen-Verein Weidmannsheil führte auf den Scheibenständen an der Westerfeldstraße ein WHW.-Schießen durch und eröffnet damit gleichzeitig die diesjährige Schießperiode. Die Beteiligung war gut, so daß der NSV. ein schöner Betrag übergeben werden konnte. Beim Schützenkameraden Richard Voß fand die erste gutbesuchte Versammlung dieses Jahres statt. Der Vereinsführer gab eine kurze Uebersicht über das verflossene Vereinsjahr und gedachte der verstorbenen fünf Schützenkameraden. Die Kasse wurde gut geführt und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der stellvertretende Vereinsführer Bösenkamp berichtete über den Schießbetrieb des letzten Jahres. Es fanden jeden Sonntag Schul- und Uebungsschießen statt, wobei rege Beteiligung herrschte. Als Vereinsmeister für Groß-Kaliber wurde ermittelt Fritz Kronsbage mit 285 Ringen. Den Ehrenpreis des Schildescher Bankvereins errang Heinrich Heitholt mit 270 Ringen. Bei den sonntäglichen Pokalschießen wurden 25 Pokale ausgeschossen. Die vom NSRLB. vorgeschriebenen Staffel-, Gruppen und Rundenkämpfe wurden mit guten Resultaten durchgeführt. Zum Schluß seiner Ausführungen dankte Bösenkamp allen Mitarbeitern für die treue Mitarbeit am Gelingen des Schießbetriebes.

Der Kammermusikkreis Scheck—Wenzinger und der kleine Chor des Musikvereins werden am Samstag in der Altstädter Kirche eines der erlesensten Programme der Barockzeit darbieten. Außer dem 6. Brandenburgischen Konzert von Bach, das hier in Originalbesetzung kaum je aufgeführt sein dürfte (Bratschen, Gamben, Celli, Baß), dem Telemannschen Flötenkonzert, der Händel-Gamben-Sonate und anderen Kostbarkeiten wird erstmalig die Händelkantate: „O, singet dem Herrn ein neues Lied" für Solosopran, Chor und Orchester aufgeführt. In der stilechten Darstellung werden Professor Scheck und seine zehn Künstler alle auf historischen Instrumenten spielen.

Bielefeld-Land

Ummeln. (Der 20. April.) In einer würdigen Feierstunde im festlich geschmückten Saale Schwentker, an welcher die Parteigenossen mit ihren Frauen sowie die Organisationen teilnahmen, wurde des Geburtstages des Führers in sinnvoller Weise gedacht. Ortsgruppenleiter Strothmann stellte die Führereigenschaften Adolf Hitlers als Staatsmann und genialen Feldherrn besonders heraus. Mit dem Gelöbnis weiterer treuer Gefolgschaft zu Führer und seinem geschaffenen Großdeutschen Reich und den Nationalhymnen endete die eindrucksvolle Kundgebung.

Von Weser bis Rhein

Eggenzinke drang ins Auge.

Südlengern. Als eine Frau auf dem Felde die Egge anhängen wollte, wurden die Kühe plötzlich wild. Die Frau geriet hierbei in die Egge und zwar derart, daß eine Zinke ihr ins Auge drang. Sie mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Verscheuchte Diebe.

Mennighüffen. In einer der letzten Nächte drangen Diebe bei dem Schuhmachermeister E. im Ortsteil Besenbruch in die Wohnung ein. E. wurde jedoch durch die verdächtigen Geräusche im Hausflur aufmerksam und alarmierte andere Hausbewohner, wodurch die Diebe verscheucht wurden. Die Diebe waren durch Ausnehmen der Flurscheibe ins Haus eingedrungen.

Millionen-Grenze erstmalig überschritten.

Herford. Die Volksbank Herford eGmbH. legt jetzt ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1941 vor, das eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung des Unternehmens brachte. Die Bilanzsumme ist von 1,65 Mill. RM. auf 2,07 Mill. RM., der Umsatz von 32,13 auf 37,04 Mill. RM. gestiegen. Besonders bemerkenswert ist der Zugang bei den Spareinlagen (1,13 gegen 0,82 Mill. RM.) und bei den Einlagen in laufender Rechnung (0,59 gegen 0,51 Mill. RM.). Die Spareinlagen haben damit zum ersten Mal die Millionengrenze überschritten.

Industrieversammlung mit Gauwirtschaftsberater Franke.

Herford. Am nächsten Montag (27. April) veranstaltet die Zweigstelle Bielefeld der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Westfalen und Lippe in der Gesellschaft „Weinklub" eine Industrieversammlung. Der Leiter der Wirtschaftskammer, Gauwirtschaftsberater Präsident Franke spricht über „Aktuelle Probleme der Wirtschaft des Großdeutschen Reiches".

Feuer auf dem Tönsberg

Oerlinghausen. In der vergangenen Woche brach auf dem Tönsberg in einer Tannenschonung ein Feuer aus. Es gelang, das Feuer zu ersticken. Auch die Jugend beteiligte sich bei der Löschung des Brandes lebhaft. Gefolgschaftsmitglieder von Oerlinghauser Betrieben, die ebenfalls benachrichtigt waren, brauchten daher nicht mehr einzugreifen.

Musiktag in Lünen.

Lünen. Auch in diesem Jahr führt die Stadt Lünen vom 8. bis 10. Mai einen Musiktag durch. Hausmusiken, Kindermusikstunde, Jugendkonzerte, Werkmusiken, Abendmusiken im Freien und die Gemeinschaftsmusik mit Kantaten der Zeit sollen von der weitreichenden musikalischen Aufbauarbeit, die geleistet wurde, zeugen. Die Leitung aller Veranstaltungen hat Georg Kichäfer.

Westfälischer Ritterkreuzträger

Ueberlegene Führung und hervorragende Tapferkeit.

Hagen. Rittmeister Heinrich Mahnken wurde, wie wir an anderer Stelle mitteilten, mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Rittmeister Mahnken kämpfte mit seiner Aufklärungsabteilung, völlig auf sich allein gestellt, sieben Wochen lang in einem Raum von 60 Quadratkilometer mit dem Auftrag, in der offenen Flanke eines Armeekorps aufzuklären und zu sichern. Seine überlegene Führung verstand es, weit überlegene Kräfte des Gegners auf sich zu ziehen und zu binden. Durch seine wiederholten selbständigen Entschlüsse und seine hervorragende persönliche Tapferkeit errang er einen hervorragenden Erfolg, der für weitere Kampfführung von ausschlaggebender Bedeutung war.

Rittmeister Heinrich Mahnken wurde am 7. Mai 1889 in Stade geboren. Er ist im Zivilberuf Oberstudiendirektor des Albrecht-Dürer-Gymnasiums in Hagen. Im Kriege 1914/18, den er vom Februar 1915 an mitmachte, wurde er im August 1918 Leutnant der Reserve. Im Dezember 1918 trat er zum Freikorps Lichtschlag über, dem er — zuletzt als Adjutant — bis Juli 1920 angehörte. Nach Erringung der Wehrhoheit leistete er im Jahre 1936 und 1937 beim J.-R. 60 mehrere Uebungen ab. Im Mai 1937 wurde er zum Rittmeister der Reserve befördert.

Beruf und Familie

Spenge. (Zum Oberst befördert.) Oberstleutnant Wilhelm Kleine-Benne, Sohn des Oberpostschaffners i. R. Hermann Kleine-Benne in Spenge, wurde zum Oberst befördert.

WZ.-Sport

Zum Ländertampf gegen Ungarn

Nationalauswahl gegen Stuttgart.

In dieser Woche beginnen in Ludwigsburg bei Stuttgart die Vorbereitungen unserer Fußballspieler für den am 3. Mai in Budapest bevorstehenden Ländertampf. Reichstrainer Herberger hat zur Teilnahme an diesem Lehrgang folgende 18 Spieler eingeladen: Torhüter: Hellmut Jahn (Berliner SV. 92), Erwin Deuble (Stuttgarter Kickers); Verteidiger: Paul Janes (Fortuna Düsseldorf), Karl Miller (LSV. Berlin), Alfons Stemmler (VfL. 99 Köln); Läufer: Albin Kitzinger (Kickers Schweinfurt 05), Hans Rohde (TSV. Eimsbüttel), Alfred Sing (Stuttgarter Kickers), Helmuth Schmeißer (SV. Dessau 5); Stürmer: Frido Dörfel (Hamburger SV), Karl Decker (Vienna Wien), Ernst Willimowski (Ordnungspolizei Chemnitz, Fritz Walter (1. FC. Kaiserslautern), Edmund Conen (Stuttgarter Kickers), Josef Gauchel (Koblenz-Neuendorf), Reinhard Schalenski (Oberschlesien-Rasensport Gleiwitz), Ludwig Durek (FC. Wien) und Willi Arlt (Riesaer SV.).

Ebenso wie bei den Vorbereitungen auf das Ländertreffen mit Spanien will Reichstrainer Joseph Herberger auch in Ludwigsburg Uebungsspiele durchführen. Es wurde für den kommenden Sonntag, 26. April, ein Spiel der in Ludwigsburg versammelten Nationalauswahl gegen die Stuttgarter Stadtmannschaft nach der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn angesetzt. Außerdem will Herberger im Laufe seiner Vorbereitungen auf das Spiel gegen Ungarn an einem noch zu bestimmenden Wochentag auch in Ludwigsburg noch ein Abendspiel zur Durchführung bringen.

Nur sechs alte Fußballmeister.

Die diesjährigen Spiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft, die mit der Vorrunde am 10. Mai ihren Anfang nehmen, werden ganz im Zeichen der neuen Meister stehen, denn von den zwanzig Bereichsmeistern, die im Vorjahre an den Endspielen teilgenommen haben, sind nur folgende sechs Vereine auch diesmal wieder dabei: VfB. Königsberg, Schalke 04, VfL. 99 Köln, Borussia Fulda, Kickers Offenbach und Stuttgarter Kickers. Wahrscheinlich kommt als siebenter alter Fußballmeister noch NSV. Hamburg hinzu.

Rennen in Krefeld.

Unsere Voraussagen: 1. R.: Kämpfer — Peru — Prinz Waldemar; 2. R.: Ramazan — Gretchenfrosch — Miß Knight; 3. R.: Port of Spain — Hakim — Allmene; 4. R.: Coletta — La Bagatelle — Kobold; 5. R.: Ad astra — Thammo — Dichter; 6. R.: Kuder — Staatspreis — Palast; 7. R.: F. D. — Shannon Silver — Tango.

Baumrinde als Baustoff

Die Bedeutung der spanischen Korkindustrie

Weiten Kreisen dürfte es noch viel zu wenig bewußt sein, daß die Zeiten längst vorbei sind, wo der Kork nur als Flaschenverschluß eine Rolle spielte. Dieses Produkt der Korkeiche hat sich bei der Herstellung von Schiffen, Eisenbahnwagen, Autos, Kühlschränken und im Wohnungs- und Möbelbau dank seiner Elastizität und hohen Isolierfähigkeit sowie seines federleichten Gewichtes einen immer größeren Platz erobert. Ist es nicht z. B. interessant, daß eine Korkwand von nur fünf Zentimeter Dicke die gleiche Isolierkraft aufweist wie eine 100 Zentimeter dicke Zementwand? Erfreulich vor allem im Hinblick auf die Wirtschaftskraft des kommenden Neu-Europas ist die Tatsache, daß der Kork in ausreichenden Mengen in gewissen Mittelmeergebieten gewonnen werden kann. So (in der quantitativen Rangfolge) lediglich in Portugal, Spanien, Algier und auf Korsika. Rund 70 Prozent der Kork-Welterzeugung entfallen allein auf die iberische Halbinsel! Spanien ist nach Portugal

der zweitgrößte Korkproduzent der Erde.

Die USA., als die größten Verbraucher dieses Rohstoffes, haben sich schon seit 1858 unablässig bemüht, die Korkeiche in Kalifornien ebenso heimisch zu machen wie die einst typische Mittelmeerfrucht, die Orange. Aber dies ist den Yankees beim Kork nicht gelungen: die ganze Ausbeute ihrer kostspieligen Bemühungen erbrachte nicht mehr als 5 Tonnen Kork gegenüber einer Weltproduktion von jährlich rund 280 000 Tonnen. (Hiervon entfallen 125 000 Tonnen auf Portugal und 60 000 auf Spanien.)

Die südspanischen Provinzen Caceres, Bajados, Sevilla, Cadiz und Hülva weisen

Korkeichenwälder von 1,1 Mill. Hektar Umfang

auf, die einen Jahresertrag von 0,6 Mill. Doppelzentner Kork liefern. Hügelige und landwirtschaftlich wenig brauchbare Gebiete können für diese Kulturen verwendet werden, was den volkswirtschaftlichen Nutzen des Korkes erhöht, zumal von der Anpflanzung der Eiche bis zur ersten Ernte vierzig (!) Jahre vergehen müssen. Und auch die erste Schälung der Korkeiche ergibt noch kein qualitativ verwendbares Produkt, so daß weitere 9 Jahre bis zur zweiten, ebenfalls noch unbefriedigenden Ernte abgewartet werden müssen. Erst etwa vom siebenten Lebensjahrzehnt der Korkeiche ab wird der volle Nutzen erzielt, wobei man berücksichtigen muß, daß

die Gesamtlebensdauer bei sorgfältiger Pflege höchstens 150 Jahre

beträgt.

Die Korkrinde wird nach ihrer behutsamen Ablösung einem ausgedehnten Wasch- und Reinigungsprozeß unterworfen, in großen Kesseln gekocht, um die Insekten bzw. ihre Brut abzutöten und gleichzeitig die Biegsamkeit zu steigern. Dann werden die anhaftenden Holzreste entfernt, das Produkt kommt unter die Schneidepresse und wird zu Platten verarbeitet, die meist unverarbeitet exportiert werden. In Sevilla und Algeciras konzentrieren sich vornehmlich diese Betriebe, während die korkverarbeitende Industrie Spaniens sich in Katalonien entwickelt hat, so allein 95 Prozent aller Fabriken in Gerona.

Diese standortmäßige Lagerung der spanischen Korkwirtschaft hatte zur Folge, daß im Bürgerkrieg sich alle verarbeitenden Fabriken in der roten Kampfzone und alle rohstoffmäßigen Produktionsstätten im nationalen Lager befanden. Infolgedessen hat die Korkveredelung unter den bolschewistischen Horden besonders gelitten. Das neue Spanien wird auch die Schäden in der Korkwirtschaft wieder aufholen. Ja, man plant den Bau neuer Fabriken und will den Export von Rohkork systematisch abdrosseln, da der verarbeitete Kork mehr Devisen einbringt und das nationale Arbeitsvolumen erhöht.

Arbeitserleichterung für die Hausfrau. Unter dem Motto: „Es geht auch anders" hat die Deutsche Hauswirtschaft" ein Preisausschreiben erlassen, das der Arbeitserleichterung der Hausfrau dient. Die Zweckmäßigkeit der Bewegung bei der häuslichen Arbeit steht zur Debatte. Gerade im Haushalt halten sich überlieferte Arbeitsmethoden jahrzehntelang, auch wenn sie unprakt... sind. Der Bewegungsluxus soll bekämpft werden. ...an hat Untersuchungen von Arbeitsbewegungen ...f die Platte gebannt, um die Unsinnigkeit ...ncher dieser Methoden zu zeigen. Die verschiedenen Arten des Streichens einer Scheibe Brot ...ergeben ein tolles Gewirr von Linien im Gegensatz zu der einzig möglichen Art, eine flache Schicht des Brotaufstrichs zwei- bis dreimal leicht über das Brot zu streichen, und zwar nicht mit dem ganzen Arme, sondern aus dem Handgelenk. Aus einer Unsumme solcher Winzigkeiten setzt sich die Tagesarbeit der Hausfrau zusammen. Vor allem ist auch die griffbereite und sachgemäße Aufbewahrung der Werkzeuge Voraussetzung für eine kraftsparende rationalisierte Arbeitsweise.

Lebensmittelkarten in Kinderhand. Eine unliebsame Ueberraschung erlebte eine Frau in Bielefeld. Während sie in der Waschküche zu tun hatte, spielten ihre Kinder mit alten Heften und Bleistiftstumpen. In Abwesenheit der Mutter zogen die Kinder aus der Tischschublade die Mappe mit den Lebensmittelkarten, bekritzelten die Karten und zerrissen sie schließlich in viele kleine Stücke. Mit Schlägen allein war der Schaden nicht zu heilen. Mann und Frau mußten vielmehr in stundenlanger Arbeit die einzelnen Kartenteilchen wieder zusammensetzen und aufkleben.

Nähgarn aus Aalhaut. Die Verwendung von Fischhäuten als vollwertiges Leder, zuerst von einem deutschen Buchbindermeister einige Jahre vor dem jetzigen Kriege entwickelt, macht unter der Wirkung der kriegsbedingten Rohstoffknappheit überall stürmische Fortschritte. So meldet jetzt der Korrespondent der „Textil-Zeitung" aus Kopenhagen, daß die Verwendung von Fischhäuten für verschiedene Zwecke in Dänemark außerordentlich zugenommen hat. In Fredericia werden in einer Gerberei seit mehreren Monaten Versuche durchgeführt, um aus Aalhaut Nähgarn für die Schuhwarenindustrie herzustellen. Daneben werden bereits in großem Umfange Aalhäute zu Lederriemen verarbeitet. Ferner wird Fischhaut zu Leder für Brieftaschen, Schuhwaren usw. gegerbt. Die Herstellungsverfahren sind nicht patentiert, werden vielmehr als Betriebsgeheimnis sorgsam gehütet.

Handelsnachrichten

Der Abschluß der AEG. In der Aufsichtsratssitzung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr vom 1. 10. 19... bis 30. 9. 1941 vorgelegt und genehmigt. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Reingewinn von rund 10.00 (7.65) Mill. RM. ab. Nach Verzinsung und Tilgung von Genußrechten wird vorgeschlagen, auf die Aktien eine Dividende von wieder 6 Prozent zu verteilen. Wie bereits mitgeteilt wurde, soll in der auf den 28. Mai einberufenen HV. beschlossen werden, das Grundkapital von 260 um 40 auf 220 Mill. RM durch Einziehung eigener Aktien herabzusetzen. Die geschäftliche Entwicklung des laufenden Jahres ist weiter zufriedenstellend.

Portugiesische Kunst in Berlin

Als Vorläufer einer umfangreichen Ausstellung portugiesischer Kunst der Gegenwart in der Reichshauptstadt kommen jetzt in der Berliner Kunsthalle einige Maler und Bildhauer zu Wort, die in ihrer Heimat einen beachtlichen Rang einnehmen. Im ersten Saal der von dem Ibero-Amerikanischen Institut und der Ibero-Amerikanischen Gesellschaft veranstalteten Schau führen Photos von Helga Glaßner in die Landschaft und in die alten Architekturen Portugals ein. In den folgenden Räumen werden vor allem Zeichnungen und Malwerke von Eduardo Malta ausgebreitet. Er ist vorwiegend Porträtist, der mit sonor klingenden Farbigkeiten einen effektvollen dekorativen Stil erreicht. Neben vielen Bildnissen von Damen der Gesellschaft stehen einige Männerporträts, wie das des hervorragenden Lyrikers Lopes Vieira und das des verstorbenen Kunsthistorikers Figueiredo. Die Folgen von Maltas Schwarz-Weiß-Blättern bringen auch Akte sowie figürliche Darstellungen, in denen die typische Haltung südlicher Menschen mit schwungvoller Konturierung erfaßt wird. Porträtköpfe von drei jungen Bildhauern, Antonio Duarte, Martino Correia und Barata Feio, reihen sich an. Als Hauptwerk wird ein großes Historienbild von Adriano de Sousa Lopes gezeigt, das Heinrich den Seefahrer, den ein Jahrhundert vor der Entdeckung Amerikas geborenen und durch seine Forschungsexpeditionen berühmt gewordenen Infanten, auf einem Schiff mit seinen Getreuen darstellt.

Hans Zeeck.



Die Milchverkäuferin
(Nach einem Gemälde von Eduardo Malta)
(Scherl-Bild)

Paul Hartmann neuer Präsident der Reichstheaterkammer. Der Präsident der Reichstheaterkammer Ludwig Körner wurde auf seinen Wunsch von seinem Amte und den damit im Zusammenhang stehenden Aufträgen entbunden, da er sich nach vierjähriger Tätigkeit als Präsident der Reichstheaterkammer wieder der praktischen Arbeit des Theaters widmen will. Reichsminister Dr. Goebbels hat den Staatsschauspieler Paul Hartmann zum Präsidenten der Reichstheaterkammer ernannt.

Mehr Murmeltiere in den deutschen Alpen. Unter den Tieren der Bergwelt, die in den letzten Jahrhunderten immer mehr in ihrem Bestande zurückgingen, gehörten auch die drolligen, pelzbekleideten Murmeltiere, die kolonienweise in selbstgegrabenen Höhlen zu hausen pflegen. Die Tierchen sind allerdings schwer bei ihrem munteren Treiben zu beobachten, da sie Wachtposten aufstellen, die bei der geringsten Gefahr Alarm geben. Früher waren sie nicht nur in den Alpen, sondern auch in den Karpathen und Pyrenäen zahlreich vertreten. Auf deutschem Gebiet haben sie in der letzten Zeit besonders in Oberkärnten dank der systematischen Aussetzung, Pflege und Schonung zahlenmäßig wieder zugenommen. Allein in der Kreuzeck- und Hochschobergruppe schätzt man in Jägerkreisen 3000 Murmeltiere. Dieser Erfolg hat jetzt zu der Absicht geführt, auch in den Villacher Alpen wieder Murmeltiere auszusetzen. Einzelne Kolonien von Murmeltieren im Gebiet der deutschen Alpen gibt es ferner in den Allgäuer Bergen, in den Berchtesgadener und Salzburger Hochalpen.

Trauringe nur für einen Tag. Wenn in Indien unter der eingeborenen Bevölkerung eine Ehe geschlossen wird, so tragen Braut und Bräutigam genau wie bei uns Trauringe — jedoch nur für den einen Tag der Hochzeit. Gleich danach werden die Ringe eingeschmolzen und meistens zu einem anderen Schmuckstück umgeformt. Dieses trägt man dann zeitlebens.

Edelsitz wurde Marine-Erholungsheim

Einer der herrlichsten Edelsitze Deutschlands, das Schloß Hohenaschau bei Prien am Chiemsee, wurde von der Kriegsmarineverwaltung aus dem Besitz des Freiherrn von Cramer-Klett gekauft, um als Marineerholungsheim zu dienen. — Unser Bild zeigt das prächtige Schloß, das im Jahre 1906 in großem Stil umgebaut und erweitert wurde.

(Scherl)

